

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 273

Freitag, den 25. November 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Plan des NRW-Innenministeriums:

Nur drei Regierungsbezirke

Für Westfalen, Ruhrgebiet und Rheinland - Einschränkung der Bedienstetenzahl

Düsseldorf. (dpa) Nordrhein-Westfalen soll nach den Plänen des NRW-Innenministeriums im Laufe der nächsten Jahre in die drei Regierungsbezirke Rheinland, Ruhrgebiet und Westfalen umgegliedert werden. Zur Zeit gibt es sechs Regierungsbezirke (Aachen, Köln, Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Detmold).

Zweck der Neugliederung der Regierungsbezirke ist nach den Worten von Innenminister Dr. Meyers eine bessere Aufgabenteilung in der Verwaltung der Mittelinstanz mit gleichzeitiger Einschränkung der Zahl der öffentlichen Bediensteten. Untersuchungen in dem mittelgroßen Regierungsbezirk Arnsberg hätten ergeben, daß ein Bezirk mit 4,5 Millionen Einwohnern und 900 öffentlichen Bediensteten der Bezirksverwaltung verhältnismäßig am günstigsten sei. Die Gesamtzahl der öffentlichen Bediensteten der Mittelinstanz in Nordrhein-Westfalen mit Sonderbehörden ist zur Zeit 4000.

6 Millionen Mark Ersparnis

Innenminister Meyers schätzt, daß durch die Zusammenlegung der Regierungsbezirke in Nordrhein-Westfalen, durch die Neuordnung der Aufgaben und durch die Eingliederung der Sonderbehörden in die neuen Regierungsbezirke 644 Bedienstete eingespart werden könnten. Das würde einer jährlichen Ersparnis von sechs Millionen Mark entsprechen.

Die Sitze der neuen drei Regierungsbezirke sind in dem Neugliederungsplan noch nicht genannt. Minister Meyers sagte aber, daß es Sache der Regierung sein werde, sie festzulegen.

Eine wesentliche Aufgabe der Verwaltungsreform ist, die Mittelinstanz von ihr nicht zureichenden Aufgaben zu entlasten. Es ist festgestellt worden, daß durchschnittlich 50 Prozent der Besucher bei

der Bezirksregierung aus dem Sitz der Regierung und dem anliegenden Landkreis kommen. Zwei Drittel davon sind Behördenangestellte, die in behördlichen Angelegenheiten vorsprechen, und ein Drittel private Besucher, deren stärkste Gruppe die Lehrer sind.

Der Bezirksregierung aus dem Sitz der Regierung und dem anliegenden Landkreis kommen. Zwei Drittel davon sind Behördenangestellte, die in behördlichen Angelegenheiten vorsprechen, und ein Drittel private Besucher, deren stärkste Gruppe die Lehrer sind.

„Juten Morjen, meine Herren!“

Bundeskanzler Adenauer wieder im Amt

Bonn. (dpa) Bundeskanzler Adenauer hat nach siebenwöchiger Krankheit gestern vormittag die Arbeit an seinem Amtssitz in Bonn wieder aufgenommen. Er begrüßte die vor dem Portal wartenden Fotoreporter und Wochenschauleute mit „Juten Morjen, meine Herren!“ und schwenkte wohlgehaltene Strauß gelber Rosen, die ihm einer der Journalisten überreicht hatte. „Ich winke mit Blumen“, meinte der Kanzler lachend, „aber diese Blumen haben Dornen.“

Am Abend dankte Bundeskanzler Dr. Adenauer in einer Rundfunksprache der Bevölkerung für die vielen Aufmerksamkeiten, die ihm während seiner Krankheit zuteilgeworden sind. Der Kanzler sagte: Ich habe Wünsche erhalten von Männern, Frauen und Kindern aus der Bundesrepublik, aus der Sowjetzone und aus dem Ausland. Ich habe viele Blumen erhalten und viele Gaben, die offenbar den Geben

Wertvolle Andenken waren. Ein 87-jähriger Herr, den ich nicht kannte, schrieb, er wisse, daß Freude das beste Heilmittel in einer Krankheit sei, und schickte mir ein Buch aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, das ihm offenbar sehr wertvoll war. Ein kleiner Junge schickte Maiglöckchenkeime, die jetzt schon wachsen. Einen rührenden Gruß mit einigen Andenken aus der Heiligen Stadt sandte mir ein deutscher Jude aus Jerusalem. Viele Briefe und viele Grüße, die mich sehr bewegt haben, habe ich auch erhalten von Zurückgekehrten aus Sowjetrußland und ihren Angehörigen.

Sneeketten bei Alpenfahrten

München. (dpa) Bei Fahrten in die Alpengebiete sind Winterreifen oder Schneeketten unbedingt erforderlich. Im einzelnen sind folgende Alpenpässe für den Fahrzeugverkehr gesperrt: Österreich: Loibl-, Niederalp- und Silvrettastraße. Schweiz: Furka, Grimsel, Klausen, St. Gotthard, Susten und Umbrail. Italien: Gavia und Stilfserjoch. Frankreich: Allos, Cayolle, Galibier, Iseran und Izard. Alle anderen Alpenstraßen sind noch mit Winterpneus oder Ketten befahrbar.

Ablehnung einer Moskau-Einladung

Den Haag. (Korr.) Die Mehrheit des niederländischen Parlaments hat sich gegen die Entsendung von Parlamentsabgeordneten nach Moskau ausgesprochen. Falls die Sowjetunion eine Einladung an das Parlament ergäbe, soll sie abgelehnt werden. Im Sommer schien das Parlament eine Einladung nach Moskau annehmen zu wollen. Nach der Genfer Konferenz herrscht jedoch die Ansicht vor, daß der Austausch parlamentarischer Missionen unter den heutigen Umständen bei den Völkern Verwirrung stiften könnte.

Riesiges Kraftwerk in Ostsibirien

Stausee wird zehnmal so groß wie der Bodensee — Schaffung neuer Industrien

Moskau. (Reuter) In Ostsibirien wird das „größte Wasserkraftwerk der Welt“ in der Nähe der Stadt Bratsk am Mittellauf des sibirischen Stromes Angara errichtet. Das Bauvorhaben, dessen Vorarbeiten bereits begonnen haben, wird als eines der größten Bauten des neuen sowjetischen Fünfjahresplans bezeichnet, der 1956 beginnt. Der Stausee soll zehnmal so groß wie der Bodensee werden.

Die Angara ist der einzige Ausfluß des Baikalsees, des tiefsten Sees der Welt. An der Stelle, wo das Kraftwerk errichtet werden soll, ist der Fluß etwa einen Kilometer breit. Dort soll ein gewaltiger Staudamm angelegt werden. Die gestauten Wassermassen werden nach amtlichen Angaben eine Fläche von 5300 Quadratkilometer bedecken. Der geplante Stausee soll ein Fassungsvermögen von 180 Milliarden Kubikmeter haben.

Im Gebiet von Bratsk sind zahlreiche neue Industriebetriebe geplant. Eine große Arbeiterstadt soll entstehen. Neue Eisenbahnlinien und Straßen werden angelegt.

Das geplante Großkraftwerk ist das zweite in Ostsibirien. Das erste Kraftwerk wurde in der Nähe von Irkutsk errichtet. Nach Fertigstellung des Kraftwerks von Bratsk soll ein einheitliches Energiesystem in ganz Sibirien geschaffen werden, das dann mit dem Energiesystem des europäischen Teils der Sowjetunion verbunden werden soll.

Die weitgehende Elektrifizierung der Sowjetunion ist nach wie vor eine der Hauptaufgaben der sowjetischen Wirtschaftsplanung. Nach amtlichen Angaben erzeugte die Sowjetunion 1955 166 Milliar-

den Kilowattstunden Elektroenergie. Die sowjetische Wirtschaftsplanung sieht vor, die Stromerzeugung auf 250 Milliarden Kilowattstunden jährlich zu steigern.

FDP ist „überrascht“

Bonn. (dpa) Der stellvertretende Vorsitzende der FDP, Dr. Mende, wandte sich in Bonn dagegen, daß in der Wehrgesetzgebung weiterhin Stückwerk an-

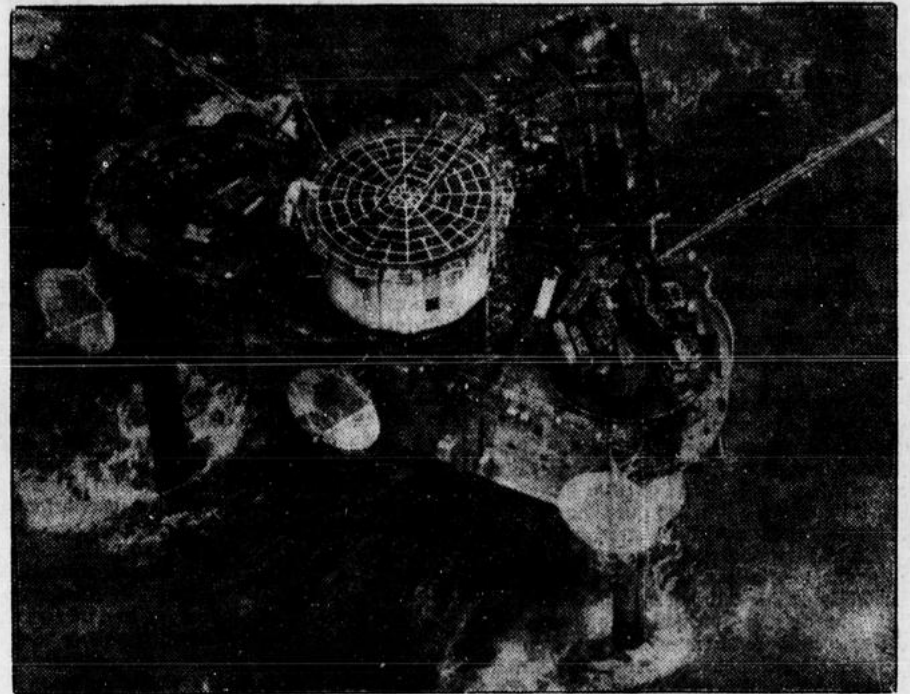
einander gereicht wird, ohne daß man die Grundsatzfragen klärt. Die FDP hat dem Wunsch der CDU/CSU, das Soldatengesetz, das Eignungstestgesetz, das Auslandsdienstgesetz und den Nachtragshaushalt zu verabschieden, unter der Bedingung zugestimmt, daß vorher innerhalb der Regierungskoalition die Verfassungsänderungen geklärt werden. Der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Dr. Krone, habe den Freien Demokraten zugesagt, daß die Verfassungsänderungen und das Organisationsgesetz über die Gliederung der Streitkräfte den Koalitionspartnern in Umrissen rechtzeitig bekanntgemacht würden.

„Rechtsanspruch statt Geschenke“

IG Metall zur Empfehlung des Arbeitgeberverbandes

Mülheim (Ruhr). (Inw) Die Empfehlung des Arbeitgeberverbandes Eisen und Stahl an die Werke, rückwirkend ab 1. November die Löhne freiwillig um 14 Pfennig je Stunde zu erhöhen, bezeichnete die IG Metall als einen „Verstoß gegen die Rechtsauffassung und bestehenden Gesetze“. Sandvoß, Mitglied der Großen Tarifkommission der IG Metall, begründete gestern in Mülheim (Ruhr) diese Auffassung damit, daß die Lohnregelung allenfalls der Zustimmung der Betriebsräte bedürfe.

Was die Arbeitgeber jetzt übernehmen, sei der Versuch, die Arbeitnehmer von der Gewerkschaft zu spalten. Die Betriebsräte lehnten in ihrer Gesamtheit diese Art der Lohnerhöhung ab, weil sie keinen Rechtsanspruch besitzen und deshalb eher wie ein Geschenk anmuten, das schon morgen den Arbeitnehmern wieder genommen werden könne. Sandvoß erklärte, wie er sagte, in Übereinstimmung mit dem Hauptvorstand der IG Metall: „Geschenke wollen wir nicht“.



AUF HAVARIERTER INSEL GEFANGEN

Seit einigen Tagen sitzen 37 Journalisten zusammen mit den 50 Mann Besatzung der künstlichen Radarinsel „Texas Tower“ auf dem 8000 Tonnen schweren eisernen Kolß und warten, bis sich der schwere Sturm gelegt hat. Zu allem Unglück ist einer der drei Pfeiler eingeknickt, so daß sich das Deck zur Seite neigte. „Texas Tower“ ist etwa 150 Kilometer von der amerikanischen Küste bei Boston im Meer gelegen.

Tunesien verlangt größere Rechte

Das Beispiel Marokkos macht Schule

Paris. (Korr.) Der französische Hohe Kommissar in Tunesien, Seydoux, traf gestern zur Berichterstattung über die politische, wirtschaftliche und finanzielle Lage Tunesiens in Paris ein. Politische Kreise in Paris vertreten die Meinung, daß nach einer endgültigen vertraglichen Regelung der französisch-marokkanischen Beziehungen die bereits unterzeichneten französisch-tunesischen Konventionen erweitert werden müssen.

Trotz des Sieges Habib Bourghibas auf dem Kongreß der Neo-Destour-Partei wird die lebhafte agitatorische Tätigkeit seines Rivalen Salah Ben Jussef, der die französisch-tunesischen Konventionen ablehnt, in Paris mit Sorge beobachtet. Die in den Konventionen festgelegten Zugeständnisse an Tunesien sind weniger umfassend als die Zusagen, die den Marokkanern gemacht worden sind. Tunesien hat nur innere Autonomie erhalten, während Marokko die Unabhängigkeit unter der Bedingung versprochen worden ist, daß es eine unlösliche Bindung mit Frankreich einget.

Zentrum gegen Wahlabsprachen

Oberhausen. (Inw) Bei den bevorstehenden Kommunal- und Bundestagswahlen wird das Zentrum keine Wahlabsprachen

mehr treffen, erklärte der Vorsitzende der Zentrumsgruppe, Brockmann, auf einer Parteiversammlung in Oberhausen. Das Wahlabkommen mit der CDU von 1953 bezeichnete er als einen großen Fehler, der nicht wiederholt werde. Brockmann verlangte, daß die Parteien endlich ihre finanziellen Grundlagen öffentlich darlegten, wie es im Grundgesetz festgelegt sei.

400 Sittlichkeitsverbrechen

Bremerhaven. (dpa) Mit der Festnahme des 37 Jahre alten Bremerhavener Kraft-Sittlichkeitsverbrechen aufgedeckt. Leder, hat die Kriminalpolizei jetzt zahlreiche Sittlichkeitsverbrechen aufgedeckt. Leder, der Leiter einer Jugendgruppe war, wurden nach Angaben der Polizei 400 Sittlichkeitsdelikte an 34 Kindern und Jugendlichen nachgewiesen.

H-Bomben-Explosion

Auch die USA-Atomenergiekommission berichtet von einer neuen Atombombenexplosion in der Sowjetunion. Aus der Gewalt der Explosion sei zu schließen, daß es sich um eine Wasserstoffbombe handelte.

Zwei Minuten Verkehrsstillstand wird es am Sonntagabend von 12 bis 12.02 Uhr im Bundesgebiet zum Andenken an die noch nicht aus der Sowjetunion Heimgekehrten geben.

Die FDP erörterte gestern in Bonn den Brief des Bundeskanzlers Dr. Adenauer an die FDP-Fraktion. Fraktion und Bundesvorstand werden am kommenden Montag ihre Beratung fortsetzen.

Der belgische Außenminister Spaak traf gestern zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein.

Dreizehn Heimkehrer aus der Tschechoslowakei, darunter drei Frauen und ein Kind, trafen gestern auf dem bayerischen Grenzbahnhof Schirnding ein.

Bundeswirtschaftsminister Erhard ist zu Wirtschaftsgesprächen in Rom eingetroffen.

Auf Frankreichs Flusplätzen hat gestern die dritte Streikwoche begonnen.

Der belgische Wirtschaftsminister hat in Straßburg vor der Beratenden Versammlung der Montanunion die verkürzte Arbeitszeit in den Grundstoffindustrien der sechs Länder gefordert.

Der Bauernverband Rheinlans hat zu einer Urabstimmung über Kampfmaßnahmen zur Durchsetzung eines höheren Milchpreises aufgerufen.

Der Osnabrücker Weihbischof von Rudloff ist zum Verweser des Osnabrücker Bischofsstuhls gewählt worden.

Der Wahlkampf im Saargebiet für die Landtagswahlen am 18. Dezember wird am Sonntagabend eröffnet werden.

Bundespräsident Heuß ist gestern vom griechischen König zu einem Besuch Griechenlands eingeladen worden. Der Bundespräsident will die Einladung im nächsten Frühjahr nachkommen.

250 000 Menschen leben gegenwärtig in der Bundesrepublik in 5174 Lagern.

Der Dalai Lama, das geistliche Oberhaupt Tibets, wird in Kürze die Sowjetunion besuchen.

Wie wird das Wetter?

Nasskalt

Die nach Westdeutschland einfließende Kaltluft bleibt vorerst wetterbestimmend.

Vorhersage für Freitag: Wechselnd bewölkt. Noch einzelne schauerartige Niederschläge, im Flachland als Regen, in höheren Lagen als Schnee. Nasskalt. Tagestemperatur einige Grade über Null. Nachts Frostgefahr.

Weitere Aussichten: Unbeständig und kalt.



O.H.D. Der Bund rechnet für das nächste Haushaltsjahr mit einem Mehr an Steuern von 2,5 Milliarden Mark. Was die Länder und Gemeinden zusätzlich vereinnahmen werden, entzieht sich unserer Kenntnis. Es wird aber wohl kaum weniger sein. Kein Wunder also, daß in der Öffentlichkeit wieder der Ruf nach einer neuen Steuersenkung laut wird. Herr Schäffer aber wehrt sich, wie üblich, gegen alle größeren Tarifsenkungen und malt den Staatsbankrott an die Wand, wenn seine Einkünfte beschritten werden sollten. Wir sind dieses Jammern allmählich gewöhnt und nehmen es angesichts der unheimlichen Kassenüberschüsse des Bundes nicht mehr ernst.

Angesichts der genannten 2,5 Milliarden Mark sehen die Pläne Schäffers, die Bundessteuern um 700 Millionen Mark zu senken, recht kümmerlich aus. Vor wenigen Wochen erklärte er noch recht großzügig, er wolle diesmal etwas für die große Masse tun und erstens die Verbrauchsteuern senken und zweitens für die Arbeitnehmer Steuererleichterungen schaffen. Unter diesen hat der Finanzminister die Katze aus dem Sack gelassen. Von der ganzen Verbrauchsteuersenkung ist die Herabsetzung der Sondersteuern auf Streichhölzer und Zucker übrig geblieben. Von Kaffee und Tee, auf denen immer noch eine ganz beträchtliche Steuer liegt, ist nicht mehr die Rede. Wozu sollen die ärmeren Schichten Kaffee trinken?

Auch bei den Steuererleichterungen für die Arbeitnehmer versucht Finanzminister Schäffer seine alten Tricks. Während die Abgeordneten der Koalition wünschen, daß die Werbungskostenpauschale als Freibetrag gewährt wird, wodurch die bisher beim Finanzamt nachgewiesenen Werbungskosten ungeschmälert erhalten bleiben würden, will Schäffer die Pauschale um 250 Mark jährlich erhöhen. Das bedeutet, daß wirkliche Mehrausgaben, die ein Lohnsteuerpflichtiger hat, in die Pauschale hineingearbeitet und daß dann schließlich die Sonderlasten überhaupt nicht mehr individuell berücksichtigt würden. Viele Lohnsteuerpflichtige haben in dieser Hinsicht bereits bei den „kleinen“ und bei der „großen“ Steuerreform ihre bösen Erfahrungen gemacht, wo durch einfache Verwaltungsanordnungen die vom Parlament beschlossenen Steuersenkungen illusorisch gemacht wurden.

Man kann es dem Steuerzahler wirklich nicht übelnehmen, wenn er angesichts dieser Steuerpraxis und angesichts der üppigen Ausgabenwirtschaft von Bund und Ländern allmählich verbittert wird. Dies um so mehr, als nicht zuletzt die öffentliche Hand durch ihre unsinnige Bauerei von Behördenpalästen nicht nur den Baupreis in Unordnung gebracht, sondern auch mit dazu beigetragen hat, daß eine Wohnung heute über 17 000 Mark kostet gegenüber 13 000 Mark vor drei Jahren. Dem Bürger ist also auf zweierlei Art das Geld aus der Tasche gezogen worden: durch erhöhte Steuern und durch gestiegene Mieten.

Von den Abgeordneten in den Parlamenten muß der Steuerzahler heute verlangen, daß sie die Finanzminister, wie dies kürzlich der Bund der Steuerzahler gefordert hat, „am Rande des Defizits“ halten. Anders kann man den Bundes- und die Länderfinanzminister nicht mehr dazu zwingen, mit den Steuergroschen pfleglicher umzugehen. Wenn vom Bundesfinanzministerium in letzter Zeit darauf hingewiesen worden ist, daß hohe Steuern sein müßten, um die Investitionen und die dadurch geschaffene Konjunktur abzuwehren, so ist das konzentrierter Unsinn, denn die Gelder, die aus der Wirtschaft herausgezogen werden, werden ja zum größten Teil ebenfalls „investiert“, allerdings nicht in einer vernünftigen Rationalisierung, wie es die Privatwirtschaft tut, sondern in öffentlichen Bauten und ähnlichem, über deren Zweckmäßigkeit sich leicht streiten läßt.

Opfer des Hasses im Jahre 1955

In Holland: Nach 10 Jahren Internierung staatenlos — 50 000 Holländer warten auf deutsche Hilfe

Wir sitzen in einer holländischen Kleinstadt. Um uns fünf Holländer, alle haben 10 Jahre nach Kriegsende, Anno 1955, ihre holländische Staatsbürgerschaft verloren, weil sie während des zweiten Weltkrieges mit Deutschland „zu tun“ hatten, weil ein Teil von ihnen für Deutschland gekämpft hat. Wie diesen geht es 50 000 Holländern. Nennen wir einen unserer Gesprächspartner **Mijnheer de Wat**, um ihn durch Angabe seines wirklichen Namens nicht noch mehr zu gefährden. Sein Schicksal ist es, das uns ereignet. De Wat zeigt uns ein Dokument, aus dem hervorgeht, daß er staatenlos geworden ist. Warum wohl?

Das also ist sein Schicksal: Es war im Jahre 1944, als die deutschen Behörden in Holland alle männlichen Arbeitskräfte aufboten, um sie zu Schanzarbeiten nach Westdeutschland zu verpflichten. Herrn de Wat gefiel das gar nicht, und so tauchte er unter.

„Freiwillig“ in der Organisation Speer

Neun Monate hielt er sich versteckt, dann erwischte man ihn. In Berlin fand er sich wieder, wo man ihm einen Schein vorlegte, mit dem er sich dazu verpflichten mußte, „freiwillig“ in der Organisation Speer Dienst zu tun. Dort schob er Lastkarren für 60 Gulden die Woche. Er trug keine SS-Uniform, sondern eine Art NSKK-Uniform ohne Rangabzeichen. Niemand gab ihm eine Schußwaffe in die Hand, und es ergab sich auch keine Gelegenheit, auf jemanden zu schießen. Was Herr de Wat also in einer in Brand stehenden Welt tat, war so ungefähr das Harmloseste, was man damals unternehmen konnte, um sich in ihr zu behaupten. Er kartete gerade bei Küstrin, als die Russen kamen.

Der deutsche Leiter eines Arbeitsstabes hatte ein Einsehen und riet seinen holländischen Kollegen „abzuhaufen“, weil der Krieg ohnehin bald zu Ende sei. De Wat kam dieser Rat gelegen, und er machte sich auf die Socken in Richtung Heimat. Unterwegs rief ihn eine Streife an, die Auftrag hatte, „Drückeberger“ wieder nach vorn zu schicken. Aber de Wat blieb nicht stehen, und so piffen die Kugeln, die seinen Oberschenkel zerfetzten. In einem deutschen Feldlazarett mußte ihm ein Bein amputiert werden. Nach der Kapitulation sah er sich als Gefangener der Amerikaner, der Russen, der Engländer und der Kanadier, bis er nach den Irrfahrten eines modernen Odysseus schließlich seinen holländischen

Heimatbehörden ausgeliefert wurde. Die fragten ihn nur: „Wo bist du gewesen?“ Worauf de Wat sagte: „Ich habe in Deutschland gearbeitet.“ Das genügt, um ihn für zehn Monate in ein Internierungslager zu stecken und zu zehn Jahren Ehrverlust zu verurteilen.

Ein Land ohne Gnade

Die Frau bekam mit ihren drei Kindern indessen die Woche fünf Gulden. Das war nicht zuviel, um zu verhungern, wenn man sich nicht anderweitig durchschlagen konnte. Und nun, da die zehn Jahre Ehrverlust verstrichen sind und Herr de Wat seinen holländischen Paß beantragt, teilt man ihm mit, daß er die Staatsbürgerschaft verloren habe. Wenn man das 1945 gleich erklärt hätte, dann hätte er keine Strafe zu verbüßen brauchen und er hätte keinen Ehrverlust erlitten, sondern eben nur seine Eigenschaft, ein Holländer

SPD-Forderungen zum Soldatengesetz

Gegen überstürzte Aufrüstung — Die Frage des Notstandes

Bonn. (dpa) In die Auseinandersetzungen um den Zeitpunkt der Verabschiedung des Soldatengesetzes hat gestern die SPD eingegriffen. Sie verlangt, daß vor der Verabschiedung vier grundsätzliche Entscheidungen getroffen werden müssen: Die Regelung des Oberbefehls, die Einschränkung der Grundrechte, die Notstandsfrage und ein Organisationsgesetz.

Außerdem sprechen auch, wie ein SPD-Sprecher erklärte, politische Argumente gegen eine überstürzte Verabschiedung des Soldatengesetzes nach vor Weihnachten. Es dürfe nicht der Eindruck erweckt werden, als ob man aus der Genfer Kon-

ferenz nur die Lehre gezogen hätte, jetzt überstürzt aufzurüsten. Bei einer überstürzten Verabschiedung würden die jahrelangen Vorbereitungen für den demokratischen Aufbau der neuen Streitkräfte in Gefahr geraten. Vom Standpunkt der militärischen Sicherheit aus gesehen, sei es völlig gleichgültig, ob die drei ersten Divisionen im April oder im September nächsten Jahres aufgestellt würden.

Die SPD wünscht nach Angaben ihres Sprechers den repräsentativen Oberbefehl beim Bundespräsidenten, den faktischen Oberbefehl in Friedenszeiten beim Bundesverteidigungsminister. Der Minister solle dem Parlament verantwortlich sein. Bei einem Notstand solle die militärische Gewalt in allen Stufen der zivilen Gewalt unterstellt sein. Das Parlament müsse alle Notstandsmaßnahmen billigen oder aufheben können.

Die Bundesregierung ist verpflichtet, allen jenen unglücklichen Opfern, ob sie nun freiwillig oder unfreiwillig der Sache Deutschlands gedient haben oder ob sie der Sturm der Zeit ins deutsche Lager hineinwehte, zu helfen.

Winkelheide verteidigt CGD

„Sozialistisch-marxistische Tendenzen im DGB neutralisieren“

Düsseldorf. (Lnw) Der CDU-Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Beirats der Christlichen Gewerkschaftsbewegung Deutschlands, **Winkelheide**, sagte vor dem Rhein-Ruhr-Klub in Düsseldorf zur Bildung der Christlichen Gewerkschaften, es sei ein sehr starkes Positivum, daß durch die Bildung der CGD die Gewerkschaftsfrage als solche überhaupt wieder einer breiten Grundsatzdiskussion zugeführt worden sei. Es habe die Gefahr bestanden, daß die Gewerkschaftsbewegung lediglich noch eine Sache der Funktionäre geworden wäre.

Winkelheide meinte dann, der DGB könne durch die christliche Gewerkschaftsbewegung in seinen sozialistisch-marxistischen Tendenzen neutralisiert werden. Wenn aber eine radikalere Entwicklung statt dessen im DGB kommen sollte, dann habe die CGD als Rückendeckung ihren Wert. Es gebe Stimmen, die darauf hinwiesen, daß der Brief Freitags an Kaiser mit dem Vorschlag der Zusammenarbeit der christlich-sozialen mit den sozialistischen Gruppen nur der Tatsache der Bildung der christlichen Gewerkschaften zu danken sei. Wenn die CGD nicht durchschlagend zum Tragen komme, dann

werde der DGB niemals das christliche Ordnungsbild im DGB selbst anerkennen. Winkelheide forderte diejenigen christlich-sozialen Kräfte, die im DGB bleiben wollten, auf, nicht gegen die christliche Gewerkschaftsbewegung zu kämpfen, sondern innerhalb des DGB für die Durchsetzung der christlichen Gedankengänge.

Pinay über neue Saarpläne

Nach dem Willen der Saarbevölkerung immer noch nicht gefragt

Paris. (Korr.) Vor dem Außenpolitischen Ausschuß der französischen Nationalversammlung erklärte Außenminister **Pinay** gestern, daß Frankreich entschlossen sei, an der Saar seine materiellen Interessen zu verteidigen und seinen „moralischen Verpflichtungen“ nachzukommen. Die französische Regierung sei sich mit der deutschen Bundesregierung darin einig, daß man gemeinsam eine neue Lösung für das Saarproblem erarbeiten müsse.

Zur französischen Saarpolitik sagte Pinay weiter, daß die Suche nach einer neuen Saarlösung von zwei Grundgedanken ausgehen müsse: 1. Die Interessen der beiden Verhandlungspartner müßten berücksichtigt, 2. an der Errichtung eines in

sich ausgeglichenen Europas müßte weiter gearbeitet werden. „Einseitige“ Maßnahmen an der Saar werde Frankreich auf keinen Fall dulden.

Frankreichs materielle Interessen betreffen nach den Ausführungen Pinays die Wahrung einer wirtschaftlichen Sonderstellung an der Saar. „Moralisch“ sei Frankreich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß dem „erheblichen Teil der Bevölkerung“, der das „europäische“ Saarstatut bejahen hat, in Zukunft keine Nachteile aus seiner politischen Einstellung erwüchsen. Die französische Regierung habe bereits eine Reihe von Maßnahmen im Rahmen der Westeuropäischen Union gutgeheißen und bereite weitere Maßnahmen vor.

Die Meinung der anderen Die Gretchenfrage

Manchester Guardian

Für die Westdeutschen könnte sich eine Gelegenheit ergeben, der Sowjetunion die Frage vorzulegen, die Dr. Adenauer Dulles und MacMillan in Genf nicht vorlegen lassen wollte — nämlich, wird die Sowjetunion in die Wiedervereinigung durch freie Wahlen einwilligen, falls Westdeutschland die NATO verläßt? Dr. Adenauers Regierung suchte feste Zusicherungen von London und Washington, daß dies der Sowjetunion nicht vorgeschlagen werden würde. Aber es wird wahrscheinlich eine der ersten Fragen sein, die Dr. Adenauers Nachfolger bei direkten Auseinandersetzungen mit Moskau stellen könnte. Westhalb auch nicht? Dies ist Westdeutschlands Trumpfkarte. Die Frage müßte vorsichtig vorgelegt werden, denn Deutschland muß es so einrichten, daß es die britisch-amerikanische Garantie behält. Sonst würde sein Fell geschoren werden. Dennoch sollte ein wenig Geschicklichkeit in Bonn zu der richtigen Formel führen — wenn auch nicht notwendigerweise zu irgendeiner besseren Antwort von Molotow, als sie in Genf erwidert wurde.

Times

Bundeskanzler Dr. Adenauer sieht sich nach seiner siebenwöchigen Krankheit einigen Koalitionsschwierigkeiten gegenüber. Das Scheitern der Genfer Konferenz hat eine besorgte Debatte innerhalb jeder Partei ausgelöst. Viele spielen mit dem Gedanken eines Geschäftes, obwohl Herr Molotows unzeitweilige Unterstützung des Pankow-Regimes mit allem, was es bedeutet, eine Basis für einen gerechten Handel sogar noch schwerer erkennen läßt als vor der Genfer Konferenz. Dr. Dehler kritisiert die Regierung, daß sie mit den Sowjets in Genf keine direkte Verbindung aufgenommen hat, während die Sozialdemokraten immer noch die Idee direkter Diskussionen über technische Fragen mit Ostdeutschland bevorzugen. Derartige Vorschläge sind oft ungenau. Aber die Politik der Koalitionsregierung basiert immer noch auf der engsten Zusammenarbeit mit den westlichen Alliierten.

Zürcher „Tat“

Es kriselt und wirbelt allenthalben — nicht nur zwischen Regierung und Koalition, die sich über die Interpretation des Genfer Fiascos in den Haaren liegen, sondern auch innerhalb der Koalition selber. Bis in die christlich-demokratischen Reihen hinein werden Differenzen sogar öffentlich ausgetragen. In Außen- und Weltpolitik vor allem ergeben sich unentwegt Reibereien zwischen Regierungsparteien, Fraktionen und einzelnen hervorragenden politischen Figuren, die sich nicht ohne weiteres programmgemäß in das Bonner Spiel einreihen.

Times of India

Die Forderung der sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin nach Nichtmischung in deutsche Angelegenheiten ist ein Beispiel für die Anwendung des falschen Grundsatzes auf das falsche Problem zur falschen Zeit. Die Nichtmischung ist ein Grundsatz, der für bestimmte Situationen und Probleme gültig ist, aber Deutschland gehört nicht dazu. Keine Großmacht kann sich ihrer Verantwortung dadurch entziehen, daß sie sich auf den Grundsatz der Nichtmischung beruft. Dies gilt besonders, weil Deutschland willkürlich in einen östlichen und einen westlichen Teil aufgespalten wurde und weil die beiden deutschen Regierungen in der Hauptsache das Ergebnis der westlichen Unterstützung auf der einen und der sowjetischen Unterstützung auf der anderen Seite sind. Es ist sinnlos zu behaupten, die Deutschen selbst könnten ein Problem lösen, das in erster Linie auf die Unfähigkeit der Großmächte zurückzuführen ist, ihre europäischen Probleme zu regeln.

Beseitigung von Kriegsschäden

Seoul. (Reuter) Das Verkehrsnetz Südkoreas hat die Leistungsfähigkeit der Vorkriegsjahre wieder nahezu erreicht, wie aus einem Bericht der Hilfsorganisation der UNO und der USA für den Wiederaufbau des Landes hervorgeht. Seit Anlaufen des Hilfsprogramms wurden 480 Millionen Mark für die Ausbesserung von Schienenwegen, Brücken, Tunnels und Hafeneinrichtungen sowie den Kauf von Eisenbahnwaggons, Schiffen und anderen Verkehrsmitteln verbraucht. Im Sommer haben die Hilfsorganisationen acht Frachtschiffe von je 5000 BRT und 400 kleinere Schiffe gekauft. Mit dem Bau von fünf Eisenbahnverbindungen wurde begonnen.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(25. Fortsetzung)

Mir ist, als schwebten unsichtbare Dämonen um das Kind. Aber ich werde mich von meinen Hirngespinnsten doch nicht unterkriegen lassen! Hat Maatsuyker nicht ein bißchen recht, wenn er von einer „bedenklichen Vermengung der Befugnisse“ spricht?

Großer Gott, wie schwierig ist das alles!

Betje, unser geschwätziges Klassenmütterchen, bringt mir eines Tages einen Bericht über ihren Besuch bei „Ciskes Tante“.

„Was für eine nette Frau ist das, Herr Lehrer! Sie und ich, wir haben Tränen gelacht über Ciske, als er die Katze Kunststücke machen ließ. Und die Ratte kann beinahe als Bauchredner auftreten. Richtig natürlich nicht, Herr Lehrer. Aber er bewegt die Lippen kaum und läßt doch die Katze lauter lustige Sachen sagen.“

Es war überhaupt ein feiner Nachmittag. Ganz so, als ob jemand Geburtstag hätte. Es hat Tee gegeben und Plätzchen. Und nachher sind wir noch in eine Milchstube gegangen und haben Kuchen bekommen. Wirklich, eine nette Frau“, schwärmt Betje.

„Das muß wirklich fein gewesen sein“, bestätigte ich erfreut.

Am Tag danach erfahre ich auch von anderer Seite, daß die Verbindung zwischen Ciske und der Freundin seines Vaters nicht abgerissen ist. Frau Freimuth macht mir einen Besuch.

„Es geht mir nur darum, daß Sie es nicht von der anderen Seite erfahren“, begründet sie ihr Erscheinen.

„Also, gestern bin ich wieder einmal hinter meinem Herrn Sohn hergegangen, ohne daß er etwas gemerkt hat, natürlich. Ich wollte doch mal wissen, was gespielt wird, und als Mutter muß ich schließlich wissen, wo der Junge steckt, nicht wahr? Er kommt in der letzten Zeit oft spät nach Hause. Ich kümmere mich ja an sich nicht darum, aber jetzt hab ich schon ein paar-mal Bonbons und Schokolade in seinen Taschen gefunden, als er im Bett lag. Ich bin doch nicht begriffsstutzig! Das Weib versucht also, Ciske mit Süßigkeiten von mir wegzuködern. Da muß sie aber früher aufstehen, das lassen Sie sich gesagt sein, Herr Lehrer.“

„Ne, dann erzählen Sie mal, was passiert ist“, ermunterte ich die wütende Freimuth.

„Wie erwartet, ging Ciske ohne Umwege zu der liederlichen Person. Aber ich hinterdrein, kann ich Ihnen versichern. Auf der Treppe schon hatte ich ihn beim Kragen. Ich bin wohl gutmütig; aber nicht blöd, und sie sollen alle miteinander nicht denken, daß sie mich ausschmieren können. Und jetzt will ich Ihnen mal zeigen, was für ein Herzblättchen Ihr Schüler ist.“

Die Freimuth hebt ihren Rock und läßt mich ihr schwammiges Bein sehen. Durch den dünnen Seldenstrumpf erkennt man die häßlich hervorstechenden Adern. Kein erfreulicher Anblick! Was soll das? Da

sehe ich auf dem Schienbein einen tief-blauen Fleck.

„So hat er mich getreten“, sagt sie, beinahe triumphierend. „Und schauen Sie hier...“ — auch an der Hand hat sie ein paar blutunterlaufene Stellen.

„Gebissen hat er mich! So, daß das Blut lief! Das wollte ich Sie doch sehen lassen, damit Sie wissen, was für einer das ist! Aber helfen Sie ihm ruhig, wenn seine Mutter sich wieder einmal schlecht gegen ihn benimmt!“

„Und wie ist es weitergegangen?“ frage ich, ohne auf ihre giftigen Randbemerkungen einzugehen.

„Oh, großartig“, höhnt sie. „Die Waschfrau erschien im Treppenhaus, und Ciske klammerte sich am Geländer fest. Er war nicht von der Stelle zu bewegen, so sehr ich auch an ihm herumzog. Und da hätten Sie die Person hören müssen! Die spielte doch tatsächlich noch die große Dame. Wo so ein Frauenzimmer nur die Frechheit hernimmt, frage ich Sie, ‚Cis‘, geh ruhig mit deiner Mutter! sagte sie. Und den Kopf hatte sie sehr hoch droben. Die Gräfin vom Plättbrett.“

Frau Freimuth ringt nach Luft. Ich unterbreche ihren Redeschwall nicht, sie soll nur weiterzählen.

„Der habe ich ihr Fett gegeben“, sagt sie. „Und sie hat schön den Mund gehalten. Nur zu dem Jungen hat sie noch einmal gesagt, daß er jetzt mitgehen soll. Darauf ließ er dann auch das Geländer los. Ich habe ihm dann eine Ohrfeige gegeben, die sich gewaschen hatte. Und da konnte Madame plötzlich auch reden! Nicht laut und mit viel Krach, dazu ist sie natürlich viel zu vornehm. Aber in ihrer vollen Größe pflanzte sie sich vor mir auf und sagte, daß ich in ihrem Haus den Jungen nicht schlagen dürfte. Und dann hat sie nach der Tür gezeigt — wie im Film, Herr Lehrer. Auf der Straße sind auch schon die Leute stehengeblieben. Da hab ich ihr nur noch ins Gesicht geschrien, daß ich es dem Jungen ein für allemal

verbiete, zu der Konkubine seines Vaters zu gehen.“

„Was haben Sie eigentlich dagegen, daß Ciske ab und zu die Frau besucht?“ frage ich.

Die Freimuth ist entrüstet.

„Ein sauberer Schullehrer sind Sie. Und Sie wollen ein Vorbild für die Kinder sein? Es wird ja immer schöner! Soll ich machlos zusehen, wie Sie den Jungen auch noch gegen mich aufhetzen?“

Ich lasse mich geduldig abkankeln. Dann öffne ich ruhig, aber unmißverständlich die Tür.

Mittwochs besuche ich den Jugendrichter van Loon. Er trägt einen grauen Sommeranzug und sieht viel jugendlicher aus. Ich berichte ihm von dem Kummer, den ich mit der Ratte habe.

„Das Kind ist der Zankapfel zwischen seinen Eltern geworden. Die Mutter würde Ciske gern los sein, aber sie möchte den anderen den Gefallen nicht tun. Es geht nicht um Ciske, sondern um das Prinzip!“

Van Loon raucht seine Zigarre, dann gibt er zu:

„Ja, ein fataler Fall ist das. Außerdem hat das Weib die Ratte, weil sie sie nicht klein kriegen kann. Eine dumme Tyrannie! Herrschen und quälen will sie, sonst nichts. Und die Ratte ist doch das beste Mittel, ihren Mann zu ärgern. Aber wir können einsteilen nichts dagegen tun. Man kann gegen Verworfenheit etwas unternehmen, aber nicht gegen die Dummheit. Da kämpft man gegen Windmühlensflügel.“

„Ciske wird inzwischen aufgerieben, und wir müssen machtlos zuschauen.“

Van Loon nickt.

„Vorläufig jedenfalls. Erst muß etwas passieren, damit wir zuschlagen können, mein Lieber. Das Gesetz straft zwar jeden, der einen Bleistift stiehlt, aber den, der einen Menschen täglich bis an den Rand der Verzweiflung bringt, nicht.“

Mit diesem unzulänglichen Trost stehe ich wieder auf der Straße. Und weil ich irgend etwas unternehmen möchte, gehe ich zu „Tante Jans“. Ich stelle mich in meiner Eigenschaft als Ciskes Vormund und als Ciskes Lehrer vor.

„O ja“, sagt sie verlegen und gibt mir den Weg in ihre Wohnung frei.

Jans ist gerade keine Schönheit. Sie hat ein breites Gesicht mit weit auseinanderliegenden Augen. Doch diese Augen sind gutmütig, und um die vollen Lippen spielt ein liebenswerter Zug. Es ist ein friedfertiges Gesicht.

Frage und etwas ängstlich schaut Jans mich an. Und ich beginne ohne Umschweife:

„Sie haben auf der Treppe Streit mit Ciskes Mutter gehabt, nicht wahr? Darüber möchte ich gern mit Ihnen sprechen.“

„Ja, das war schlimm“, sagt Jans.

„Schlimm vor allem für Ciske! Wir müssen etwas tun, damit das Kind nicht zu sehr in die Affäre hineingezogen wird, finden Sie nicht auch?“

Jans nickt und seufzt tief.

Ihr hat das Leben nichts geschenkt. Sie hat hart um ihr tägliches Brot arbeiten müssen, ohne je die stärkende Kraft von Liebe und Glück kennenzulernen. In den grauen Alltag hinein ist plötzlich dieser Seemann gekommen, als Bote aus einer sonnigen Welt. Sie, Jans, hat sich an den forschenden Mann gehängt, an ihn und an sein Kind, das er ihr gebracht hat. Und jetzt hat sie keine Ruhe mehr.

„Wir müssen an das Kind denken“, sage ich. „Daher ist es besser, wenn Ciske vorläufig nicht mehr zu Ihnen kommt. Das ist hart für ihn, aber seine Mutter will es so.“

Jans' gutmütige Augen füllen sich langsam mit Tränen.

„Sie haben Cis doch lieb?“ frage ich. „Sie müssen ihm dieses Opfer bringen. Er hat es zu Hause schon schwer genug.“

(Fortsetzung folgt!)

UNSERE Heimat

Verkehrstod

Wieder schwarze Fahne gehißt

Kreis Olpe. Am Mittwoch gegen 20 Uhr parkte ein belgischer Autobus mit Ausflüglern auf der Griesemert vor der Gastwirtschaft Albus und zwar neben der Fahrbahn. Als der Belgier Josef Bogarts die Fahrbahn überquerte, wurde er von einem aus Richtung Olpe kommenden Pkw erfasst und so schwer verletzt, daß er etwa vier Stunden später seinen Verletzungen im Olper Krankenhaus erlag. — Aus Anlaß dieses neuen tödlichen Verkehrsunfalls wurde gestern auf dem Kurköln Platz in Olpe wieder die schwarze Fahne gehißt. Eine Mahnung an alle Verkehrsteilnehmer zur Vorsicht im Straßenverkehr!

Olper Stadtspiegel

Tannengrün abholen! Das Verkehrsamt Olpe teilt mit, daß wie in den Vorjahren ab Freitagnachmittag Tannengrün für die Weihnachtsdekorationen der Einzelhandelsgeschäfte im Hofe des Rathauses zum Abholen bereit liegt. Es wird durch den Hausmeister abgegeben.

Feierstunde der „Neudeutschen“. Die Jungen der „Neudeutschen“, Gruppe St. Martin, wollen am kommenden Sonntag ihren Eltern, Freunden und Gönnern eine kleine Freude mit einer Sing- und Spielstunde bereiten. Die Feier findet um 17 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums statt. Die Gruppe Attendorf hat ihre Mitwirkung bei dieser Veranstaltung zugesagt.

Die Panneklöpperstraße ist bei der augenblicklichen feuchten Witterung so schwierig geworden, daß sie von Fußgängern kaum noch begangen werden kann. Durchfahrende Autos lassen den Dreck der unzähligen Schlaglöcher mächtig aufspritzen, und Passanten können sich vor diesem Schmutz kaum retten. Der üble Zustand der Panneklöpperstraße wurde bereits in der letzten Stadtverordnetenversammlung kritisiert. Wir erkundigten uns daher beim Stadtbauamt und erhielten die Auskunft, daß die Panneklöpperstraße im Anschluß an die Bauarbeiten in der Sandstraße instandgesetzt werden soll und zwar diesmal gründlicher als vorher. Hat es sich doch gezeigt, daß diese Durchgangsstraße vom Verkehr stark in Anspruch genommen wird. Die wassergebundene Straße hält diesem Verkehr nicht stand. Sie muß später unbedingt mit einer festen und dauerhaften Decke versehen werden.

Auf der Olper Filmmatinee. Eine Filmkomödie, die neben ausgelassenem Humor und optimistischer Lebensfreude in Augenblicken zarter Rührung und echter Melancholie begeistert und bewegt, bringen Heinz Rühmann und der kleine Oliver Grimm ihren zahlreichen Freunden mit „Wenn der Vater mit dem Sohne“, einer Berolina-Farbfilm-Produktion im Constantin-Verleih, die ab heute im hiesigen Lichtspieltheater gezeigt wird. Als Teddy Lemke ist Heinz Rühmann ein einsamer

Sonderling, in dessen Leben unerwartet neue Freude und stilles Glück kommen, als er einen kleinen Jungen, der fern von seinen Eltern aufwachsen muß, zu sich nimmt und ihm ein liebevoller Pflegevater sein darf. In heiterer Eintracht leben die beiden wie Vater und Sohn zusammen, hecken übermütige Späße aus und trösten sich gegenseitig mit rührender Besorgtheit in ihren Nöten und Kümernissen. Bis eines Tages die Mutter des Jungen auftaucht, um ihren Sohn zu sich zu nehmen.

Am neuen Feuerwehr-Gerätehaus in der Panneklöpperstraße wird augenblicklich das Dach gedeckt. Die Arbeiten werden von den Firmen Stutte, Stahl und Franz Maiworm ausgeführt und zwar von den beiden Letztgenannten in Gemeinschaftsarbeit. Verwendet werden Dachpfannen von altschwarzer Tönung, mit denen auch der benachbarte Neubau Quast gedeckt ist. Es sind sogenannte engobierte

(erzfärbene) Dachziegel, die sich gut zu den sonst hier üblichen dunkelgrauen Schieferdächern ausnehmen und ebenfalls den Vorschriften des Ortsstatuts entsprechen. Schiefer und engobierte Dachziegel vertragen sich miteinander. Sie bringen zugleich eine wohlthuende Abwechslung in die Bedachung unserer Häuser, nicht zuletzt nach dem bekannten lateinischen Sprichwort „Variatio delectat“, d. h. Abwechslung erfreut! Mit der Ausführung der Arbeiten wäre das neue Gerätehaus nun endgültig winterfest.

Geburtstagsgruß. Frau Anna Volmer geb. Rahrbach, wohnhaft in der Westfälischen Straße 3, kann heute bei bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag feiern. Der Altersjubiläum, die noch ohne Brille die Zeitung liest, gelten unsere besten Glückwünsche! — Seinen 86. Geburtstag konnte am 23. November Josef Muckenhaupt, wohnhaft in der Wüste, feiern. Wir gratulieren herzlich!

Deutschlands schönste Märklin-Eisenbahn ist von Samstag bis Montag einschließlich im Saale des Cafés Gastreich in der Frankfurter Straße zu sehen. Sie wird mit anderen Sehenswürdigkeiten der modernen Spielzeugfabrikation ausgestellt. Diese Wunderwerke der Technik für groß und klein werden von einem auswärtigen Schauspieler vorgeführt und zwar an den Werktagen von 14 bis 19 Uhr und am Sonntag von 10 bis 19 Uhr.

Die noch nicht heimkehrten . . .

Aufruf des Kreisverbandes der Heimkehrer

Kreis Olpe. Unter dem Motto „Deutschland gedenkt der noch nicht Heimgekehrten“ richtet der Kreisverband der Heimkehrer an die Bevölkerung des Kreises Olpe folgenden Aufruf:

Am 26. und 27. November begehen wir den „Tag der Treue“. Am Samstag um 12 Uhr werden die Fahnen aller öffentlichen Gebäude auf Halbmast gesetzt zum Zeichen der Trauer über die in der Gefangenschaft Verstorbenen. Sonntag wird Vollmast geflaggt.

Der erste Adventssonntag steht im Zeichen der Hoffnung auf eine baldige Rückkehr aller noch in fremdem Gewahrsam befindlichen Brüder und Schwestern. An diesem Adventstag wollen wir besonders andächtig für die Gefangenen beten. Um 19 Uhr werden Gedenkerzen an den Fenstern angezündet, um erneut vor der Welt zu bekunden, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit — im Gegensatz zu manchen Behauptungen im Ausland — die Freilassung aller Gefangenen sehnlich erbittet.

Unser Ruf nach Hilfe für die Heimkehrer aber richtet sich nicht nur an den Staat. Alle müssen mit psychologischem Verständnis, Fingerspitzengefühl und Takt den Heimkehrern die ersten Schritte in die Freiheit erleichtern. Wir wollen nicht nur den Tag der Wiedergeburt in Freiheit mit ihnen feiern, sondern vor allem bei ihnen sein und bleiben, wenn auch für sie der graue Alltag mit Not und Sorgen beginnt.

Wir kämpfen mit den Kameraden des Weltfrontkämpferverbandes für Beseitigung des Hasses und der Ressentiments. Und niemand in der Welt möge von sich sagen, er sei in seinem ganzen Leben frei von Schuld und Schwäche gewesen. Wir alle sind als Menschen mit Fehlern und Schwächen behaftet. Eine starke Waffe gegen das Uebel aber hat uns der Herr gegeben: die Nächstenliebe! Je mehr wir hiervon in unserem Volk und von Volk zu Volk Gebrauch machen, desto mehr dienen wir durch unsere Tat dem Frieden. Durch Worte betäuben wir uns, durch die gute Tat erziehen wir uns. Jeden Tag ein Werk der Liebe — und jeder Tag wird uns dem wahren Frieden näher bringen.

Peter Heilmann, Erster Vorsitzender.

Ältestenrat tagt

Kreis Olpe. Die Mitglieder des Ältestenrates des Kreisjugendringes treffen sich am Samstag um 14.30 Uhr im neuen Jugendheim in Listerohl. Die weitere Arbeit des Kreisjugendringes wird besprochen; namentlich soll die Gestaltung des kommenden Frühlingstreffens festgelegt werden.

Lichtertrahausen. In einer sehr gut besuchten Versammlung wurde vom Kreisvorstand des Verbandes der Heimkehrer in Lichtertrahausen ein Ortsverband ge-

gründet. Zum Vorsitzenden wurde Josef Stracke (Windhausen) einstimmig gewählt. Josef Wurm (Neuenhof) ist Kassierer des Ortsverbandes.

Heggen. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes der Heimkehrer ist in Heggen und Umgebung stark angestiegen. Die Kameraden, die bisher vom Ortsverband Fintrop betreut wurden, sind jetzt zuständigkeitshalber dem Kreisverband Olpe überwiesen worden. Im Monat Dezember wird in Heggen ein selbständiger Ortsverband gegründet werden.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Sängerkreis Bigge-Lenne

Kreis Olpe. Der Sängerkreis Bigge-Lenne hat die Vereinsvorsitzenden und die Chorleiter zu einer Besprechung für Samstag, den 26. November, um 14.15 Uhr nach Fintrop zum Hotel Biggemann eingeladen. In Ausführung eines Beschlusses, der auf dem letzten Kreissängertag gefaßt wurde, wird zunächst Studienrat Jacobs über Artikulation sprechen. Anschließend wird sich Chordirektor Peter Hammers mit der Programmgestaltung befassen. Der Sängerkreis hofft, daß diese Vorträge zur ständigen Vorwärtswirkung unserer Kreisvereine beitragen. Nach den Vorträgen will man gemeinsam einen ungefähren Plan für das Jahr 1956 vorbereiten, damit der in Grevenbrück stattfindende Kreissängertag 1956 die erforderlichen Beschlüsse fassen kann.

Generalversammlung der Spadaka

Wenden. Die für Samstag, den 26. November, um 16 Uhr angekündigte Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse GmbH ist mittels eines Omnibusses zu erreichen. Die Abfahrtszeiten sind wie folgt: 14.45 Uhr ab Schöna, 15 Uhr ab Altenhof, 15.15 Uhr ab Hünshorn, 15.25 Uhr ab Wilhelmsthal, 15.30 Uhr ab Ottlingen, 15.40 Uhr ab Rothemühle, 15.45 Uhr ab Brün, 15.50 Uhr ab Wendenerhütte, 15.55 Uhr ab Gerlingerhütte. Die Versammlung findet in der Gastwirtschaft Hubert Wurm, Wenden, statt.

Der Weg nach Siedenstein

Rhode. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde, wie berichtet, u. a. auch über Straßeninstandsetzungen gesprochen. Zu erwähnen ist noch, daß auch der von der Biekebrücke nach Siedenstein abzweigende

de Weg im nächsten Jahre instandgesetzt werden soll. Er wird mit einer Teerdecke überzogen werden.

Preisschießen des Schützenvereins

Frenkhausen. Wie bereits bekanntgegeben, veranstaltet der Schützenverein in der Gastwirtschaft Gräwe, Frenkhausen, ein öffentliches Preisschießen. Das Schießen, zu dem wertvolle Preise ausgesetzt sind, findet noch am Sonntag, dem 27. November, außerdem am Samstag, dem 3. Dezember, und Sonntag, den 4. Dezember, statt. Interessenten sind herzlich dazu eingeladen.

Neues aus Attendorf

Die Lohnsteuerkarten für das Jahr 1956 werden am Samstag von 10 bis 12 Uhr im Amtshaus, Zimmer 3, für die Ortschaften Biggen, Biekhofen, Schnellenberg, Schnellenberger Hospital, Waldenburg, Ewig, Hespcke, Rautersbeul, Rauterkusen.

Kinder-Schlafanzüge

kochfest, bei

Maiworm

Dahlhausen und Bremge ausgegeben. Die Ausgabe wird am Sonntag von 10 bis 12 Uhr wie folgt fortgesetzt: Altfinntrop: Ileschade, Gasthof Lindenbaum, Altfinntrop; Heggen, Gasthof Albert Wilmes; Dünschede, Gasthof Teipel; Helden und Repe, Gasthof Metten, Helden; Oberveischede, Gasthof Sangermann; Hülshotten, Gasthof Schulte; Ennest, Gasthof Vogt; Windhausen, Gasthof Hüttemann; Lichtertrahausen, Gasthof Kramer; Listerscheid und Beukenbeul, Gasthof Metten, Listerscheid; Listernohl, Gasthof Beckmann.

Hochbetrieb bei den Keglern. Noch einmal gab es Hochbetrieb auf der doppelten Bundeskegelbahn der Gastwirtschaft Hacke, als am Montagabend der Endkampf im diesjährigen Preiskegeln durchgeführt wurde. Der Attendorner Paul Kitzhöfer konnte mit 35 Holz den ersten Preis und damit die 200 DM mit nach Hause nehmen. Eine Stunde vor Beendigung des Kampfes traten die besten Kegler nochmals zum Sturm auf die 35 Holz an, die aber von keinem mehr erreicht wurden. Hinter dem ersten Sieger lagen weitere vier Mann mit je 34 Holz, die dann die Plätze im Stechen untereinander ausmachten. Die nächsten Preisträger waren: Paul Kitzhöfer, Heinz Zimmer, Helmut Gabler und Franz Franke. Für weitere acht Kegler mit je 33 Holz stiftete Gastwirt Hacke drei besondere Preise. Die Preisverteilung nahm der Attendorner Stadtmeister im Kegelsport, Willi Leites, vor. Anschließend erklärte er, daß sich die Attendorner Kegler dem Deutschen Keglerbund anschließen möchten. Daraufhin wurde beschlossen, eine Versammlung sämtlicher Keglerclubs von Attendorf einzuberufen, in der über den Anschluß an den Keglerbund beraten werden soll.

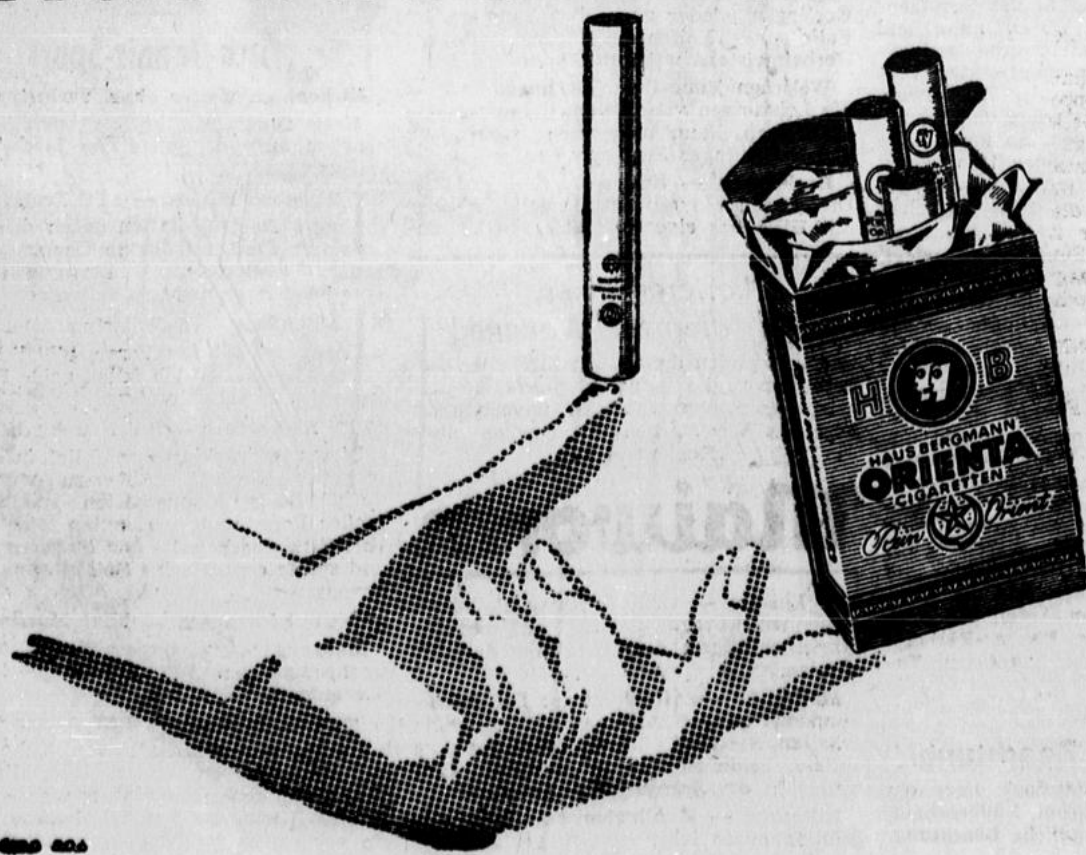
Der katholische Männer- und Arbeiterverein (KAB) hört heute um 20 Uhr im Café Biergans-Beul einen Lichtbildervortrag über die „Deutsche Arbeiterbewegung“. Die augenblickliche Situation der Gewerkschaftsbewegung in der Bundesrepublik soll besprochen werden.



„Wenn der Vater mit dem Sohne“

„La-le-lu, nur der Mann im Mond schaut zu!“ singt Teddy, wenn er seinen Schützling Ulli zu Bett gebracht hat. Der Junge, der elternlos aufwächst, hat bei dem einsamen Junggesellen ein Zuhause und einen mit rührender Liebe für ihn sorgenden Pflegevater gefunden. Heinz Rühmann und Oliver Grimm in dem Berolina-Constantin-Farbfilm „Wenn der Vater mit dem Sohne“, der unter der Regie von Hans Quast entstand, spielen die Hauptrollen. Weitere Hauptrollen spielen Waltraud Haas, Fita Benkhoff, Robert Freytag, Sybil Werden, Carl Heinz Schrott u. a. Der Film „Wenn der Vater mit dem Sohne“ läuft augenblicklich im Olper Filmtheater.

Auf leichte Weise voller Genuss



Weiß sie in ihrer Art einmalig ist -

werden von Monat zu Monat Millionen Orienta mehr geraucht.

Was gut ist, setzt sich eben durch. Und man kann ohne Übertreibung sagen:

Orienta ist die Zigarette unserer Zeit.

Wer sie probiert ist orientiert

Minister Dr. Peters sprach

Gestern Jubiläumsfeier in der überfüllten Sauerlandhalle

Kreis Olpe. Anlässlich der 75-Jahrfeier der Landwirtschaftsschule des Kreises Olpe sprach am Donnerstagmorgen in der überfüllten Sauerlandhalle in Altenhundem der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten von NRW, Dr. Peters aus Düsseldorf, zu der ländlichen Bevölkerung und zahlreichen Gästen aus dem Kreise Olpe.

In seiner Eröffnungsansprache konnte Landrat Metten ein besonderes Grußwort an die auswärtigen Ehrenäste richten: den Präsidenten des Bundessozialrates Dr. Schneider (Bonn), früher OKD in Olpe, den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Westfalens, Meyer zu Bentrup, sowie dessen Stellvertreter Rudolph, ferner Landwirtschaftsminister Dr. Strohmeyer, Münster, und Landeshauptmann a. D. Dr. Salzmann.

Minister Dr. Peters warf in seiner großangelegten Festrede die Frage auf: „Wo stehen wir heute in der landwirtschaftlichen Berufsbildung?“ Bei seinen

wirtschaftsschule, wobei er betonte, daß die Schulung eine geistige und religiöse Grundlage haben müßte, wenn wertvolle Arbeit für die Zukunft geleistet werden soll. — Auf die Darlegungen des Ministers und den weiteren Verlauf der Veranstaltung, die sich sehr eindrucksvoll gestaltete, werden wir noch näher zurückkommen.

Feuerwehr wurde genarrt

Wiescherhöfen. Nachts heute um 3.50 Uhr plötzlich die Alarmsirene auf dem Gebäude der Dorfschule. Die Bevölkerung wurde von dem Heullauten aus dem Schlafe geweckt. Feuerwehrmänner eilten, so schnell sie konnten, zum Feuerwehrgerätehaus. In vier Minuten waren 20 Helfer zur Stelle, die auf ihren Einsatz warteten. Der Gerätewagen stand mit laufendem Motor vor der Halle bereit. Alles wartete auf den Einsatzbefehl. Die Männer, die ihre Gesundheit und ihre Zeit für den Dienst am Nächsten rücksichtslos opfern, sahen sich mitten in der Nacht auf den Arm genommen. Ein noch unbekannter Täter hatte die Scheibe zum Alarmknopf eingeschlagen und von dort die Sirene betätigt. Nach dem sehr schlechten Scherz machte er sich eiligst aus dem Staube, so daß die kurze Zeit später eintreffenden Männer ihn nicht mehr erwischen konnten. Empört kehrten die Wehrmänner, die bereits am Vortage bei einem Übungsalarm zum Gerätehaus geeilt waren, zurück.

Schüsse fielen

Hamm. Morgens gegen 8.45 Uhr entstanden unter den Bewohnern der am Richard-Matthaei-Platz abgestellten Wohnwagen Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf ein Mann plötzlich mehrere Schüsse aus einer Pistole abgab. Während ein Verletzter mit einem lebensgefährlichen Bauchschuß in das Krankenhaus eingeliefert wurde, mußte bei einem zweiten Verletzten eine Kugel aus dem Bein entfernt werden.

An Hundem und Lenne

Bilstein. Die Prüfung als Hotelkoch bestand vor dem Prüfungsausschuß in Düsseldorf mit gutem Erfolg Walter Nüsch. Lehrfirma war das Düsseldorfer Hotel „Zum Burggrafen“.

Spara-Vorträge

Grevenbrück. Die diesjährige Vortragsreihe der Spara-Gruppe Grevenbrück-Olpe wurde am Mittwochabend in der Realschule mit einem Vortrag des Olper Gewerbelehrers Remmert beendet, der über das Thema „Von der Rübe bis zum Zucker“ sprach. — Die Vortragsfolge für das kommende Jahr soll Anfang Januar festgelegt werden und auch beginnen.

Grevenbrück. Die Grevenbrücker Geschäftswelt hat sich an die Gemeindevverwaltung gewandt, daß — wie in früheren Jahren — wieder drei große Weihnachtsbäume und zwar vor dem Gasthof Otto Boerger, auf dem Schützenplatz und auf dem Bahnhofsvorplatz aufgestellt werden.

Grevenbrück. Am Sonntag findet bekanntlich um 11 Uhr die Einweihung des Ehrenmals in Meggen statt. Die Kameraden des hiesigen Ortsverbandes der Heimkehrer werden gebeten, an dieser Feier teilzunehmen. Für den bevorstehenden „Tag der Treue“ bittet der Verband der Heimkehrer die Bevölkerung von Grevenbrück und Umgebung, wie in den Vorjahren Kerzen in den Fenstern aufzustellen. Die Kerzen sollen am 26. und 27. November abgebrannt werden.

Meggen. Die Laienspielchar der katholischen Pfarrgemeinde probt zur Zeit an einem besinnlichen Spiel, daß am dritten

Adventssonntag im großen Jugendheimsaal aufgeführt werden soll.

Meggen. Das Postamt zahlt die Versorgungsrenten am 28. November, die Angestellten- und Invalidenrenten (bis 2300) am 29. November, die restlichen Invalidenrenten und die Unfallrenten am 1. Dezember.

Halberbracht-Maumke. Bei den Poststellen werden die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. November gezahlt, die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Dezember.

Welschen Ennest. Die Versorgungs- und Angestelltenrenten werden beim Postamt am 28. November gezahlt, die Invalidenrenten am 29. November, die Unfallrenten am 1. Dezember.

Welschen Ennest. Die Eheleute Anton König feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Altenhundem. Die Arbeiten für die Verlegung einer Wasserleitung an der Hager Straße vergab der Gemeinderat an die Firma Straßen- und Tiefbau in Rinsecke (Erdarbeiten) und die Firma Heinrichs in Kirchhundem (Rohrverlegung).

Altenhundem. Beim Postamt werden die Versorgungsrenten am 28. November gezahlt, die Angestellten- und Invalidenrenten (von 1 bis 500) am 29. November, die restlichen Invalidenrenten (über 500) und die Unfallrenten am 1. Dezember. — Beim Zweigpostamt Kirchhundem erfolgt die Zahlung der Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. November, während die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Dezember gezahlt werden.

„Eigenheimschau der „GdF Wüstenrot“

Altenhundem. Am kommenden Samstag und Sonntag ist jedem Bauinteressenten Gelegenheit geboten, sich auf der Eigenheimschau der „GdF Wüstenrot“ im Bahnhofshotel über alle Möglichkeiten des steuer- und prämienbegünstigten Bausparens, sowie über die Finanzierungsmöglichkeiten von Bauvorhaben, Hauskauf, Hausinstanzsetzung, Entschuldung und Erbschaftszahlung Rat und Auskunft zu holen. Diese günstige Gelegenheit wird besonders jetzt kurz vor Ablauf des Steuerjahres 1955 in steuerlicher Hinsicht von erheblichem Interesse sein. Die „GdF Wüstenrot“ ist die größte und älteste Bausparkasse Deutschlands. Sie gewinnt auch im Kreise Olpe immer mehr Sparer. Allein im Jahre 1955 wurde in unserem Heimatkreise 87 Bausparern der GdF die Zuteilung bzw. Finanzierung angeboten.

Altenhundem. Der Skiklub feiert am Samstag, dem 3. Dezember, um 20 Uhr auf der Hohen Bracht sein Winterfest. Die Abfahrt erfolgt um 19.30 Uhr ab Marktplatz.

Altenhundem. An der Technischen Hochschule Darmstadt bestand Oskar Treude das Staatsexamen als Dipl.-Ingenieur für Straßen- und Stadtbauwesen.

Altenhundem. Vor einigen Wochen wurde an der Lindenstraße mit den Ausschachtungsarbeiten eines Neubaus der Eisenbahner-Wohnungsgenossenschaft für ein Achtfamilienwohnhaus begonnen. In kurzer Zeit konnte die Baufirma Eikeimann (Altenhundem) die Maurerarbeiten durchführen, so daß bereits das Richtholz aufgebracht wurde.

Kirchhundem. Beim Standesamt Kirchhundem wurden im letzten Monat vier Geburten, eine Eheschließung und drei Sterbefälle verzeichnet.

Langenei. In der letzten Sitzung des Gemeinderates Kirchhundem lag ein SPD-Antrag vor, der die Ermäßigung des Wasserpreises von 0,45 DM auf 0,40 DM pro Kubikmeter und die Herabsetzung der Pauschalgebühren für die höher gelegenen Ortsteile mit der Begründung forderte, daß diese im Sommer kein Wasser erhalten. Die Angelegenheit wurde dem Wasserversorgungsausschuß zur weiteren Beratung zugewiesen.

Flape. In der letzten Gemeinderatssitzung richtete Ratsmitglied Nöcker die Anfrage an die Verwaltung, inwieweit die Beseitigung der Schäden durch die damalige Hochwasserkatastrophe fortgeschritten sei. Die Anfrage wurde dahingehend beantwortet, daß zwar verwaltungsseitig alles getan sei, um Mittel hierfür zu erhalten, daß man aber noch keinen Bescheid über die Annahme der Anträge erhalten habe.

85. Geburtstag

Meggen. Heute kann der frühere Rentant der Spar- und Darlehnskasse, Egon Noeker, seinen 85. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern. Noeker entstammt einem alten Meggener Bauerngeschlecht. Schon in jungen Jahren übernahm er die Spedition der Eisenbahn Güter von Altenhundem nach hier, als Meggen noch keinen Güterbahnhof hatte. Dieser wurde am 1. Oktober 1911 eröffnet. Danach hat Noeker das Stückgut im Ort zugestellt und zwar bis 1935. Als 1904 sein Vater Friedrich starb, erhielt Noeker das Anwesen, das eines der ältesten Bauernhöfe von Meggen ist. 33 Jahre hindurch (bis 1945) leitete er als Rentant die Meggener Spar- und Darlehnskasse. Bis 1951 gehörte er als stellv. Vorsitzender dem katholischen Kirchenvorstand an. 1907 heiratete er Theresia Zöllner aus der Ortschaft Germaniahütte, die 1950 im Alter von 67 Jahren starb. Von den neun Kindern aus dieser Ehe leben noch fünf Töchter und zwei Söhne, von denen der älteste Sohn Franz Stadtvikar und Caritasdirektor in Gelsenkirchen ist. Interessantes weiß der Jubilar von seiner Militärfahrt (1891 bis 1894) beim 16. Hakkobauer-Regiment in Köln zu berichten. Im ersten Weltkrieg war Noeker 15 Monate Soldat. Der Altersjubiläum erfreut sich hier allgemeiner Wertschätzung. Zum Geburtstag unsere besten Glückwünsche.

Helden. Ein Ortsverband der Heimkehrer soll im Dezember hier gegründet werden. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Buchausstellung gut besucht

Vom Jugendwerk veranstaltet

Heggen. Das die vom Jugendwerk Heggen am vergangenen Wochenende veranstaltete Buchausstellung in der Schützenhalle einen sehr guten Verlauf nahm und auch eine große Anzahl Besucher aufweisen konnte, war nicht zuletzt das Verdienst junger Mitarbeiter des Jugendwerkes, die sich mit Begeisterung einer guten Sache verschrieben haben. So konnte die Ausstellungsleitung den Besuchern einen Einblick in die gute Literatur geben, wie man sie in Heggen wohl selten gesehen hat.

Weit über 1000 Bände waren ausgelegt, von denen die Mehrzahl Jugendliteratur waren. Hier war Jugendschrifttum für alle Altersgruppen zu sehen. Damit wurde den Eltern Gelegenheit gegeben, ihre Buchauswahl für die Jugend zu Weihnachten zu treffen. Für die Erwachsenen gab es ebenfalls auserlesene Literatur. Man sah historische, spannende und unterhaltende Schriften sowie bildende Werke für Berufstätige und Intellektuelle. Während bei der Jugend die Verlage Herder, Bertelsmann, Schneider, Arena-Union und andere vorherrschten, waren es bei den Erwachsenen neben Bertelsmann und Herder Knauer, Goldmann und die Awa-Verlage, die den größten Anteil der Ausstellung bestritten. Die Fischer-Bücherei hielt eine Auswahl ihrer handlichen Taschenbücher bereit.

Zur gefälligen Beachtung!

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Kaufhof, Lüdenscheid, bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

SOENNECKEN

KARTEIKARTEN

Letzte Runde in der Landesliga

Eiselfeld — Weidenau in Kreuztal — Niederscheiden gegen Lüdenscheid-Höh

Kreis Olpe. Nach den letzten Spielen am kommenden Sonntag geht die Landesliga in die Halbzeit der diesjährigen Meisterschaftsaison. Lange wird die Pause allerdings nicht dauern, denn am 4. Dezember soll bereits die zweite Serie gestartet werden. Am Sonntag interessiert, daß in Niederscheiden gegen Lüdenscheid-Höh um den dritten Tabellenplatz gespielt wird, da die Partner die gleiche Punktzahl besitzen. Das Lokalderby Eiselfeld gegen Weidenau, das in Kreuztal ausgetragen wird, dürfte darüber entscheiden, ob Eiselfeld am Tabellenende bleibt. Zu einem Freundschaftsspiel hat die Spielvereinigung Olpe den SV Betzdorf 08 auf den Kreuzberg eingeladen.

★ ★ ★

Niederscheiden — Lüdenscheid-Höh: Die Chancen, auf dem dritten Platz zu verbleiben, stehen für Niederscheiden sehr gut. Einmal ist es der Platzvorteil und zum anderen konnte am letzten Sonntag gegen Menden festgestellt werden, daß Niederscheiden im Rosengarten auch dann

noch nicht verloren hat, wenn es im Rückstand lag. Zimmermann und Co. aber sollten die Gäste aus Lüdenscheid nicht unterschätzen.

Eiselfeld — Weidenau: Für Eiselfeld ist es von Nachteil, daß es jetzt, wo jeder Punkt dringend benötigt wird, auf fremden Plätzen zu spielen hat. Da Weidenau auch keine Punkte zu verschenken hat, wird es in Kreuztal zu einer kämpferischen Auseinandersetzung kommen.

Letmathe — Klafeld: Für die Platzherren eine Chance, zwei wichtige Punkte zu gewinnen.

Freundschaftsspiel

Olpe — Betzdorf 08: Die Spielvereinigung Olpe nimmt die Gelegenheit wahr, den freien Sonntag vor Beginn der zweiten Serie zu einem Freundschaftsspiel zu benutzen, um sich auf die kommenden schweren Treffen vorzubereiten. Man darf gespannt darauf sein, wie der in Olpe bestens bekannte Bezirksligist aus Betzdorf auf dem Kreuzberg abschneiden wird.

Hoher Besuch in Altendorn

Tabellenführer Fröndenberg beim SV 04 — Altenhof in Kaan-Marienborn

Kreis Olpe. Eine Voraussage, wer in den Bezirksstaffeln Siegerland und Sauerland Herbstmeister wird, kann trotz des nahenden Endes der ersten Serie noch nicht getroffen werden, da in beiden Staffeln die Anwärter auf die Herbstmeisterschaft punktgleich oder nur mit minimalen Verlustpunkten den Tabellenführern auf den Fersen sind. Der kommende Sonntag wird also wieder spannende Kämpfe bringen, die vielleicht eine klare Tabellenführung und die kommenden Herbstmeister aufzeigen werden.

★ ★ ★

Siegerlandstaffel

Kaan-Marienborn — Altenhof: Die Platzherren haben kaum die spielerische Qualität, die Gäste aus dem Olper Land — trotz des eigenen Platzes — auszuspielen. Wenn Altenhof sich voll einsetzt, dürfte zwei wertvolle Punkte sicher sein.

Brachbach — Hünsborn: Wenn Hünsborn weiter vom Schusspech verfolgt wird, kann es in Brachbach wieder zu einer Niederlage kommen.

In den weiteren Spielen wird sich Erndtebrück mit dem Tabellendritten aus Laasphe messen. Langenau hat Mundersbach zu Gast. Feudingen spielt zu Hause

gegen Netphen, während sich Hilchenbach mit dem Tabellenführer Altenseelbach auseinandersetzen muß.

Sauerlandstaffel

Altendorn — Fröndenberg: Auf dem Hansa-Kampfbahn in Altendorn wird Fröndenberg als neugebackener Tabellenführer seine Visitenkarte abgeben. Für Altendorn gilt es, eine zu erwartende Überlegenheit durch Einsatz auszugleichen, wenn ein möglicher Erfolg herausgespielt werden soll.

Holthausen — Meggen: Der VfB zeigt am letzten Sonntag gegen Grünwald ein flüssiges und flottes Spiel. In Holthausen ist eine schwächere Abwehr zu finden als gegen Grünwald; es müßte daher zu einem knappen Sieg von Meggen kommen.

Die weiteren Spiele: Altena gegen Iserlohn mit wenig Hoffnung für Altena. Meinerzhagen könnte gegen Oestrich knapp gewinnen. Grünwald hat trotz des eigenen Platzes wenig Aussicht, gegen Plettenberg zu Pluspunkten zu kommen. Auch Grüne wird die Punkte an Nachrodt abgeben müssen. Hemer hat auf eigenem Platz gegen Brügge alle Trümpfe in der Hand.

In Heggen fällt die Vorentscheidung

Tabellenzweiter gegen Spitzenführer Oberveischede — Weitere Punkte für Gerlingen

Kreis Olpe. Eine Vorentscheidung um die Herbstmeisterschaft in der ersten Kreisklasse wird am Sonntag in Heggen fallen, wo Tabellenführer Oberveischede antreten muß. Für Gerlingen wird es nicht schwer sein, in Welschen Ennest beide Punkte zu holen und Oberveischede auf den Fersen zu bleiben. Verliert der Tabellenführer in Heggen, dürfte der Weg zur Herbstmeisterschaft für Gerlingen frei sein. In Drolshagen wartet man mit Spannung auf den Favoritschreck Schöna. Möllmücke wird mit Altenhundem ein schweres Spiel haben. Zu einem interessanten Spiel mit kämpferischem Einsatz auf beiden Seiten wird es in Hillemicke gegen Rüblinghausen kommen. Ferner spielen noch Altenhof (R) gegen Kirchveischede und Albaum gegen Elspe.

★ ★ ★

Heggen — Oberveischede: Wenn die Platzherren vor dem großen Gegner, der dazu noch der derzeitige Tabellenführer ist, keine allzugroßen Hemmungen haben, könnte es in Heggen zu einem interessanten Spiel kommen, das gewissermaßen als Vorentscheidung für die diesjährige Herbstmeisterschaft zu betrachten ist. Verliert nämlich Oberveischede, könnte Gerlingen wieder nach oben kommen. Im Falle eines Veilschieder Sieges sollte die Herbstmeisterschaft entschieden sein.

Welschen Ennest — Gerlingen: Ohne die Leistungen von Welschen Ennest herabzusetzen, kann man hier wohl von einem Gerlinger Sieg sprechen.

Drolshagen — Schöna: Für Neuling Drolshagen ein schweres Spiel, das aber mit Hilfe des eigenen Platzes — bei gu-

Zusammenhang im Spiel, um seine vorhandenen Kräfte produktiv einsetzen zu können. Zu Beginn der Serie hätte es Rüblinghausen jederzeit mit Hillemicke aufgehen können. Am Sonntag stehen aber in Hillemicke die Chancen für die Gäste nicht günstig.

Altenhof (R) — Kirchveischede: Reserve Altenhof ist auf eigenem Platz schwer zu schlagen. Kirchveischede muß schon in bester Verfassung sein, wenn in Altenhof gewonnen werden soll.

Albaum — Elspe: Für die Platzherren besteht wenig Aussicht, an einer Niederlage vorbeizukommen.

Jugend-Meisterschaftsspiele

Kreis Olpe. Am Sonntag, dem 27. November, werden folgende Fußballspiele ausgetragen: Hillemicke — Möllmücke; Altenhof — Schöna; Ottingen — Gerlingen; Rüblinghausen — Hünsborn; Hützemert — Biggetal; Olpe 2 — Attendorn; Olpe 1 — Olpe B; Drolshagen — Bleche; Kirchhundem — Meggen 1; Meggen 2 — Altenhundem; Grevenbrück — Helden; Heggen — Dünschede.

Tisch-Tennis-Sport

Kickenbach weiter ohne Verlustpunkte

Kreis Olpe. Am vergangenen Sonntag wurden folgende Spiele im Tisch-Tennis ausgetragen:

SV Welschen Ennest — TTC Troisdorf 3:9. Unsere Damen hatten gegen den Spitzenreiter Troisdorf keine Chance. Trotz großer kämpferischer Leistungen war eine Niederlage nicht zu vermeiden.

KJ A'hundem — TuS Fortuna Dortmund Dortmund hat den Verein plötzlich zurückgezogen. Deshalb fallen beide Punkte kampflos an Altenhundem.

TTV Kickenbach — TV Neunkirchen 9:7. Dieses Bezirksklassenspiel ließ in kämpferischer Hinsicht nichts zu wünschen übrig. Beide Mannschaften spielten in großer Form und verlangten sich alles ab. Kickenbach hatte den längeren Atem und stellte erneut seine Spielstärke unter Beweis.

TTV Kickenbach — TTC Morsbach Morsbach trat zu diesem Meisterschaftsspiel nicht an. Die Punkte fallen an Kickenbach.

TTV Kickenbach — VfB Altena 7:3. Die Dar.annenschaft von Kickenbach zeigte sich von der besten Seite. Mit großem Kampfgeist und Einsatz wurde dem Favorit Altena der Schneid abgekauft und ein verdienter Sieg herausgespielt.



Täglich

UNDERBERG

und Du fühlst Dich wohl!

Mit dem Pferdefuhrwerk über die Zonengrenze

Braunschweig. — Einem Einwohner aus Harbke (im Sowjetzonen-Kreis Oschersleben) gelang mit seiner Frau und zwei Kindern die Flucht auf einem Pferdefuhrwerk über die Zonengrenze. Der Flüchtling zerschneidete den Stacheldrahtzaun an der Grenze und kam unbemerkt von Volkspolizisten nach Westdeutschland, wo er bei Verwandten Unterkunft fand. Harbke liegt jenseits der Zonengrenze nur wenige Kilometer von Helmstedt entfernt.

Güterzug fuhr auf Schotter

30-Meter ohne Gleise — Durch falsche Weichenstellung auf totes Gleis

Mülheim (Ruhr). — Etwa 30 Meter ohne Gleise fuhr der Güterzug Hamm-Duisburg in Mülheim (Ruhr). Erst als die Maschine sich im Schotter festgefahren hatte, kam der Zug zum Stehen. Eine Weiche zwischen den Bahnhöfen Mülheim (Ruhr)-Stadt und Mülheim (Ruhr) war falsch gestellt worden. Der Zug geriet auf ein totes Gleis, an dessen Ende kein Prellbock war und fuhr mit dem ersten drei Wagen über eine Schotterstrecke. Die Lok und drei Güterwagen wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. Der Pendelverkehr zwischen Mülheim-Oberhausen und Mülheim-Duisburg-Ruhrort war für eine Stunde unterbrochen. Die Lokomotive wurde mit einem 90-Tonnen-Spezialkran der Bundesbahndirektion Essen hochgehoben und wieder auf die Gleise gesetzt.

Aus Geltungsbedürfnis drei Scheunen angesteckt

Lemgo. — Der in der vergangenen Woche von der Polizei unter dringendem Diebstahlsverdacht festgenommene 23-jährige Hilfsarbeiter Karl-Heinz Mönch aus Wellentrop (Kreis Lemgo) hat vor der Polizei gestanden, in den letzten Wochen zwei Großbrände verursacht und eine Brandstiftung im Lipperland verursacht zu haben. Die beiden jüngsten Scheunenbrände in den Kreisen Lemgo und Detmold mit einem Gesamtschaden von 200.000 Mark kämen auf sein Konto, sagte er vor der Polizei. Vor der letzten versuchten

Fleisch aus dem Müll geholt und den Gästen serviert

Gastwirtschaft mußte geschlossen werden — Furchtbare Zustände

Oer-Erkenschwick. — Der Beschlußausschuß des Landkreises Recklinghausen entzog dem Gastwirt und Metzger Theodor Kurze aus Oer-Erkenschwick die Konzession für die Gastwirtschaft mit der Begründung, daß Kurze für diesen Gewerbebetrieb die erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitze. Wie vom Beschlußausschuß dazu mitgeteilt wurde, waren bei einer behördlichen Kontrolle 15 Kilogramm verdorbene Wurst be-

anstanden und schimmelige Grützwurst und Blutwurst im Kühlschrank entdeckt worden.

Fleisch war in schmutzigen Gemüsekisten aufbewahrt und 38 Streichmischwürste wurden vom Veterinäruntersuchungsamt Münster als verdorben bezeichnet. Unbrauchbare und von Gästen nicht mehr gegessene Fleischstücke wurden zum Teil aus dem Müll wieder hervorgeholt, nochmals verarbeitet und wieder serviert. Alle unbrauchbare Wurst bot man auf dem Wochenmarkt an. In der nebenliegenden Gastwirtschaft beobachteten Zeugen, daß Coca-Cola-Flaschen als Urinflaschen benutzt wurden, und daß ein Hund Likörgläser ausleckte. In mehreren Fällen bewarfen sich die Gäste der Metzgerei mit Wurstmasse, die dann in Würste gefüllt und verarbeitet wurde.

Bauernhof eingeschert

Arnsberg. — Ein Bauernhof in Grevenstein (Kreis Arnsberg) wurde am Donnerstagmorgen durch Feuer eingeschert. Der Schaden beträgt über 80.000 DM. Wie die Polizei mitteilt, ist der Brand vermutlich durch Funkenflug entstanden.



Unruhige Passagiere...

hatte dieses Boot, das auf der Alster Schwäne „lud“ und sie in die Winterquartiere brachte. Hier ist die schützende Bucht erreicht, in der die Schwäne während der Winterzeit Pflege von tierliebender Hand zu erwarten haben.

Ärztin verschuldete Tod einer Patientin

Acht Monate Gefängnis für Therese Borchardt — Berufsverbot bleibt vorläufig bestehen

Berlin. — Die Dritte Große Strafkammer des Westberliner Landgerichts verurteilte am Donnerstag die 53-jährige Frauenärztin Dr. Therese Borchardt wegen fahrlässiger Tötung einer Patientin und wegen fortgesetzten Rauschmittelsbrauchs zu acht Monaten Gefängnis. Sechs Monate gehen durch Untersuchungshaft und den Aufenthalt in einer Heilanstalt als verbüßt. Für die Reststrafe erhielt die Angeklagte Bewährungsfrist. Von der Anklage einer zweiten fahrlässigen Tötung und einer Abtreibung wurde sie wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

In der Urteilsbegründung stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, die angeklagte Ärztin habe den Tod ihrer 26-jährigen Patientin Nora Freder am 13. Januar 1949 verschuldet. Auf Grund der Sachverständigengutachten sei das Gericht zu der Überzeugung gekommen, daß die Patientin mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit hätte gerettet werden können, wenn die Ärztin nach dem ersten Telefonanruf ihres Assistenten in die Klinik gekommen wäre.

Zum zweiten Punkt der Anklage könne der Ärztin ein schuldhaftes Verhalten nicht nachgewiesen werden. Die 30-jährige Patientin war nach einer Kaiserschnittoperation an Komplikationen gestorben, die durch ein zurückgebliebenes Bauchtuch im Leib der Operierten auftraten. Die Angeklagte habe, heißt es in der Begründung, sich durch Rückfrage bei dem Operationspersonal davon überzeugt, daß keine Differenzen bei der Zahl der verwandten Bauchtücher bestanden.

Rauschmittelsucht nicht nachzuweisen

Bei der zur Anklage stehenden Abtreibung sei der Ärztin ebenfalls keine Schuld nachzuweisen, da die Patientin inzwischen nach Kanada ausgewandert sei, und ihre früher in einem Verfahren gemachten Angaben widersprüchlich enthielten. Rauschmittelsucht sei der Angeklagten nicht nachzuweisen.

Protest gegen Sprengkammern

Bonn. — Der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Johann Heide (Arnsberg) hat in einem Schreiben den Bundesverkehrsminister auf den geplanten Einbau von Sprengkammern in die Pfeiler der Arnberger Klosterbrücke hingewiesen. Die Brücke diene ausschließlich dem innerstädtischen Verkehr und sei strategisch ohne Bedeutung, da etwa 50 Meter unterhalb der Brücke selbst leichte Fahrzeuge das Ruhrbett ohne große Schwierigkeiten durchqueren könnten. Dagegen enthalte die Brücke die wichtigsten Versorgungsleitungen für Wasser, Strom und Gas, sowie ein Fernsprekabel, die beide Stadtteile miteinander verbinden. Heide fragt die beiden Bundesminister, was sie zu tun gedenken, um dem Einbau dieser Sprengkammern Einhalt zu gebieten.

Der erste Schnee im Bundesgebiet

Im Hochsauerland schneit es ununterbrochen — Kälteeinbruch vom Norden

Hamburg. — Nach den schweren Stürmen, die mit Spitzböen bis Stärke 11 über Nordwestdeutschland toben, ist in vielen Teilen des Bundesgebietes der erste Schnee in diesem Winter gefallen. Von Schleswig-Holstein bis nach Südwestdeutschland führte die hereingeströmte skandinavische Kaltluft zu teilweise heftigen Schneefällen.

Aber nur in den Bergen bildete sich eine Schneedecke, während in den Tälern und im Flachland die weiße Pracht bald dem grauen Alltagskleide des Novembers wich.

In den Alpen, im Schwarzwald und in der Höhe des Rhein-Main-Gebietes ist eine mehrere Zentimeter dicke Schneedecke gefallen. Die Temperaturen liegen zwischen minus zwei und minus drei Grad. In Nordrhein-Westfalen herrschte am Donnerstag trübes und regnerisches Wetter. Lediglich im Hochsauerland schneit es seit Donnerstag früh ununterbrochen.

(Kreis Brilon) wurden dabei getötet. Ein Arbeiter wurde schwer und ein Arbeiter leicht verletzt.

Wie die Kreispolizei in Brilon mitteilte, ist der Unfall vermutlich darauf zurückzuführen, daß die Schalbreiter zu früh von der neuerrichteten Mauer entfernt wurden. Die Mauer wurde erst am Montag errichtet, während die Schalbreiter bereits am Mittwoch abgenommen wurden. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Klärung der Unfallursache beschäftigt.

Koreanische Bergbau-Ingenieure besuchen Ruhrbergbau

Essen. — Drei leitende südkoreanische Bergbauingenieure studieren zur Zeit im Ruhrgebiet die Förderanlagen des deutschen Steinkohlenbergbaus.

Nordweststurm peitscht die Nordsee

Schiffshavarien in der Deutschen Bucht — Ein Fischdampfer gesunken

Cuxhaven. — Mehrere Schiffe gerieten in der Deutschen Bucht durch einen Nordweststurm, der seit den frühen Morgenstunden über der Nordsee und den Küstengebieten tobt, in Seenot. Der 688 BRT große italienische Dampfer „Honesty“ lief bei Feuerschiff „Elbe 1“ und der 788 BRT große Hamburger Dampfer „Halmstad“ in der Nähe der Insel Neuwerk auf Grund.

Die „Halmstad“ aus Hamburg ist inzwischen bei Hochwasser mit Hilfe von drei Bergungsschleppern wieder flott gekommen. Mehrere Schlepper und Seenotrettungsboote liegen bei den havarierten Frachtern. Das 465 BRT große Tankmotorschiff „Agnes Edberger“ wurde in der Nordsee durch grobe Brecher an Deck und an den Rettungsbooten beschädigt. Ist aber noch manövrierfähig. Nach einer Kollision vor der belgischen Küste zwischen zwei deutschen Fischdampfern sank der 394 BRT große „Anton Hammerbacher“. Die zwanzigköpfige Besatzung konnte gerettet werden.

Im „Gänsemarsch“ durch das Binger Loch

Bonn. — Verzweifelt warten die Rheinschiffsführer auf Niederschläge. Seit Wochen melden die Messstationen entlang des ganzen Rheinstromes Niedrigwasser. Nach den Angaben der Schiffer kann nur eine längere Regenperiode die Lage bessern. Sollte der Frost vor den Niederschlägen kommen, steht der Rheinschiffahrt eine Katastrophe bevor. Schon jetzt ist der Transitverkehr zwischen den Niederlanden und der Schweiz gefährdet.

Die Wassermarke des Bonner Pegels zeigte am Donnerstag nur noch 50 Zentimeter an gegenüber einem „Normalstand“ von 2,50 Metern. Spaziergänger an der Rheinpromenade sind von dem ungewöhnlichen Wasserstand täglich überrascht. Viele Bojen liegen trocken in den Steinwüsten und die Schiffsanlegerbrücken liegen weit auf dem Trockenen.

Wie die Wasserschutzpolizei berichtet, sind die Schiffsführer zu einer vorsichtigen Fahrweise übergegangen, um Havarien oder Grundberührungen möglichst zu vermeiden. Allein im Bonner Raum ereigneten sich in den letzten vier Wochen annähernd zwanzig Grundberührungen. In den meisten Fällen wurden die Schiffe leck. Die Auslastung der Schiffe beträgt nur noch 50 Prozent.

Am Donnerstag hat sich das dreitägige Nebelwetter des Niederrheins auf die Schifffahrt erheblich ausgewirkt. Auf der Rheinstrecke zwischen Saarlouis und Bingen lagen in den Morgenstunden 80 Schiffe fest. Es wird erwartet, daß sich diese Zahl am Donnerstag auf 120 erhöht. Gegenwärtig können die Schiffe auf der Berg- und Talfahrt nur noch einzelnen die Gebirgstrecke im Binger Loch befahren.

Den ganzen Tag ohne Alkohol

Die Kreisstadt Opladen im Rhein-Wupper-Kreis erlebte bis zur Polizeistunde um Mitternacht einen denkwürdigen Tag: In keiner Wirtschaft und in keinem Hotel gab es etwas zu trinken. Die Wirte streikten aus Protest gegen die Getränkesteuer. Vergeblich klopfen bierdurstige oder alkoholsüchtige Stamm- und Gelegenheitskunden an die Wirtschaftstüren. Ein Schild vor der Tür machte sie auf den Grund der Getränkeverweigerung aufmerksam. Die Opladener Wirte hatten einige Tage vorher eine Versammlung einberufen, zu der auch die Stadtverordneten geladen worden waren. Zwei nur waren erschienen. Da diese zwei den Wirten auch keine Zusagen geben konnten, daß die Getränkesteuer abgeschafft werde, kam es zu dem alkohol- und getränklosen Tag in der Stadt.

Die Gerichtsvorsitzende, Landgerichtsdirektorin Koch, erklärte, die Öffentlichkeit habe kein Interesse an der Vollstreckung der Reststrafe. Das Gericht müsse davon ausgehen, daß der Fall der fahrlässigen Tötung, für den die Angeklagte verurteilt wurde, eine einmalige Pflichtverletzung darstelle und daß die Ärztin sich sonst bei der Behandlung ihrer Patientinnen korrekt verhalten habe.

Revision eingelegt

Die Verteidigung gab kurz nach Beendigung des Prozesses bekannt, daß sie gegen

das Urteil beim Bundesgerichtshof Revision einlegen werde. Der Staatsanwalt hatte eine Gesamtstrafe von siebzehn Monaten beantragt.

Ein Sprecher der Westberliner Gesundheitsverwaltung erklärte, das gegen die Frauenärztin Dr. Therese Borchardt ausgesprochene vorläufige Berufsverbot bleibe bestehen. Die endgültige Entscheidung der Gesundheitsverwaltung könne erst erfolgen, wenn das Strafverfahren rechtskräftig abgeschlossen ist.

Schutz bringt goldenen Entesegen

20-Millionen-Projekt zur Aufschlickung der Kudensee-Niederung

Brunsbüttelkoog. — Ein überliechendes Stück Land mit Tümpeln, auf dem sich einige Möven schaukeln. Ein dickes Rohr, das einen Brei von „Modder“ ausspuckt. Das alles wenige hundert Meter neben der Bundesstraße 5 in der Nähe des Nord-Ostsee-Kanals. Mehr sieht man im Augenblick nicht von einem Projekt, das 20 Millionen DM kosten wird und auf Grund seiner Rentabilität die volle Billigung und Unterstützung des Bundes gefunden hat.

Der grandiose Plan der „Aufschlickung“ der Kudensee-Niederung darf nach gelungenem Probe für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, den „Blanken Hans“ mit Erfolg überlisten zu können. Millionen von D-Mark werden jährlich für die Deichsicherungen ausgegeben. Millionen von D-Mark müssen die Nordseehäfen jährlich aufbringen, um den bei Flut hereingeträgten Schlick aus ihren Häfen und Schiffahrtswegen zu entfernen. Am Nord-Ostsee-Kanal, wo die jährlichen Baggerarbeiten rund 800.000 DM erfordern, wird jetzt der Schlick in Gold umgemünzt.

Auf einem 5-ha-Probefeld wurde mit Erfolg im kleinen durchgezogen, was Wasserwirtschaftler und Landwirtschaftsexperten auf dem Papier errechneten und durch praktische Beispiele in Niedersachsen und vor den Toren Hamburgs belegten: Die Nordsee, die mit jeder Flutwelle eine Fülle von Schlick in die Wasserwege schleift, kann dienstbar gemacht werden. Es gibt viele Tausende von Hektar Land, die an den nördlichen Küstenniederungen so tief liegen, daß sie Jahr für Jahr überschwemmt werden. In trockenen Zeiten wächst darauf saures, hartes Gras, das höchstens den genügsamen Schafen ein kümmerliches Auskommen gewährt. Kostspielige Schöpfwerke versuchen in Hochwasserzeiten mit zweifelhaftem Erfolg die Wassermengen abzupumpen.

Auf Versuchsäckern wurde dann festgestellt, daß der bisher so lästige Baggerschlick ein wertvolles Düngemittel darstellt. Er wurde dem Boden zugemischt, und siehe! Die den ständigen Westwinden ausgesetzte Ackerrunde flog nicht mehr davon, sondern festigte sich und brachte einen vielfachen Ertrag. Die Schlußfolgerungen aus dieser Erkenntnis werden jetzt in die Wirklichkeit umgesetzt.

In einem Zehn-Jahres-Programm werden über 2000 Hektar minderwertiges Land in der Kudensee-Niederung „aufgeschlickt“ und um rund 1,50 Meter erhöht. Dieses Riesengebiet, das für die Landwirtschaft bisher praktisch wertlos war, wird in wenigen Jahren wogende Kornfelder und saftige Weiden tragen. Der „Blanke Hans“ wird nach dem erhöhten Land vergeblich seine nassen Finger austrecken.

Natürlich kostet die praktische Durchführung viel Geld. Für die nächsten 120 Hektar sind bereits 115.000 DM bewilligt. In Brunsbüttelkoog wird ein großes Sammelbecken für den ausgebagerten Modder errichtet, der von hier aus in langen Rohrleitungen in die vorgesehenen Ländereien gepumpt wird. Die Pumpanlage und das Rohrleitungssystem werden allein 2 Millionen DM verschlingen. Bisher wurde der ausgebagerte Schlick mühsam bis in die offene See transportiert und dort „ausgeklappt“. Mit der nächsten Flut folgte er den Transportschiffen „auf den Fersen“ (richtiger: „auf den Schrauben“). Und es dauerte niemals lange, bis er wieder die Wasserwege und Häfen verkleistert hatte. Das reizende, Millionen verschlingende Spiel begann von neuem.

In Zukunft wird auch begabter werden müssen. Aber der „Schlick“ bleibt als wertvolles Düngemittel und zukünftiger Bauernacker im Land und wird goldenen Erntesegen bringen.

Ein Leben mit Pickel und Seil

Bergführer feiert diamantene Hochzeit — Watzmannostwand kostet 100 DM

Berchtesgaden. Die Glocken der Pfarrkirche in Unterstein bei Berchtesgaden erklingen weithin bis in die Gegend des Königssees, als der Bergführer Johann Moderegger mit seiner getreuen Lebensgefährtin Christine geborene Kastner das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern konnte. 60 Jahre lang hat sie ihm gehängt bei Tag und Nacht, wenn sie ihn mit einem oder mehreren Fremden, stets bedroht von Lawinen, Steinschlag, Schneestürmen oder plötzlichen Wetterstürzen, in irgendeiner Steilwand hängend wußte. Darüber sind schließlich die Haare der „Christi“, die neun Kinder aufzog, von denen vier schon gestorben sind, zuerst grau und dann weiß geworden.

Moderegger, der heute im 80. Lebensjahr steht, gehört noch zur „alten Garde“ der bayerischen Bergführer. Er stammt vom Zulehen in Königssee und hat sich schon als junger Mann seinen schweren Beruf erwählt. Seitdem ist er mit Kletterschuhen, Pickel und Seil förmlich verwachsen. „Das waren noch Zeiten“, erzählt Moderegger, „als der Johann Grill aus der Ramsau einen Alpengipfel nach dem anderen erstürmte und am 8. Juni 1881 mit dem Wiener Otto Schück gar die berühmte Watzmann-Ostwand in 14 Stunden bis zur Mittelspitze erstmals durchstieg. Vor etwa 60 Jahren gab es noch 33 Bergführer im Berchtesgadener Land, denen es nicht an Kundschaft fehlte. Man kannte damals eben noch keine Bergbahnen oder Skilifts; auch mangelte es an Unterkunftshäusern und sicheren Steigen durch die Felsenwildnis am Hohen Göll, Hochkalter oder auf dem Steinernen Meer.“

Heute ist das Bergsteigen mit Führer unmodern und das Geld knapp geworden.

Eine Tour durch die über dem Königssee fast 2000 Meter hoch aufragende Watzmann-Ostwand kostet immer noch rund 100 Mark. Teurer als ein Führertarif ist allerdings ein Abtransport durch die Bergwacht mit abgerochenen Gliedern oder als Leiche.

Viele Menschen hat Moderegger aus Bergnot gerettet, ohne dafür mehr als ein „Vergelt's Gott“ zu verlangen. In seinem Führerbuch haben sich bedeutende Vorkämpfer des Alpinismus eingetragen, die heute wohl verwunden den Kopf schütteln würden, wenn sie sähen, wie es selbst auf den höchsten Gipfeln von Touristen wimmelt. „Das war früher anders“, sagt Moderegger. „Die Fremden haben uns im Tal wenn wir ihnen als Hüterbuben oder Sanner Edelweiß und andere Alpenblumen verkauften, angesprochen und gefragt, ob wir ihnen nicht die Stellen zeigen können, wo diese Blütensterne wachsen. Auf diese Art sind wir schließlich ganz von selbst Bergführer geworden, die zuerst allerdings nur bezahlte Rucksackträger oder Vorausläufer waren, bis sich der Alpenverein ihrer fachlichen Ausbildung annahm.“

Der Jubilar gehört zu den fünf ältesten Bergführern des Berchtesgadener Landes und ist auch eines der ältesten Mitglieder des Alpenvereins. Mit seiner aus der Schönaun stammenden Frau, die er 1895 als achtzehnjährige zum Traualtar führte, hat er ein vorbildlich bescheidenes und einfaches Leben geführt. „Die herrliche Hochgebirgsnatur“, bemerkt der „diamantene Hochzeiter“ treffend, „muß uns an kulturellen Gütern und Unterhaltungsmöglichkeiten eben vieles ersetzen, worauf der verwöhnte Stadtmensch niemals verzichten zu können glaubt.“



Das einmillionste Los aus schöner Hand

Das einmillionste Los in der Hamburger Weihnachtstombola der Deutschen Hilfsgemeinschaft verkaufte die Schlagersängerin Bibi Johns dem 34 Jahre alten Kraftfahrer Wilhelm Hartmann aus Tornesch (Kreis Pinneberg). Enttäuscht hörte die Hamburger, die sich auf dem Tombolaabend an der Mönckebergstraße versammelt hatten, daß das einmillionste Los — eine Niete war. „Meine Frau wird staunen“, bekannte Wilhelm Hartmann, als er von der Tombolaleitung als Millionster einen Präsentkorb im Werte von 100 DM, Spirituosen, Schokolade, Kaffee und eine Camping-Tasche erhielt. Die Tombolaleitung hofft, in diesem Jahr zum Schluß des Losverkaufes am 23. Dezember zwei Millionen Lose umgesetzt zu haben. Der Reinerlös der Tombola soll den Armen und Alten Hamburgs zugute kommen. Hier als kleines Gegengeschenk für Losverkäuferin Bibi Johns von Wilhelm Hartmann.

Schatzkarte in der Mansarde

Madrid. — Ein Weinhändler aus La Coruna in Nordwestspanien hat Schmuck und Goldmünzen im Werte von 120 000 DM, die in den Ruinen eines zerfallenen Klosters versteckt waren, und einen weiteren Goldschatz, ebenfalls im Werte von 120 000 DM, unter einem uralten Baum auf einem Feld in der Nähe von La Coruna gefunden. Diamantino Carlos Figueredo, der glückliche Finder, behauptet, daß noch weitere 148 „Schätze“ in dieser Gegend vergraben liegen. Sein in Portugal lebender Bruder habe in einer Mansarde ein altes Pergament gefunden und ihm davon eine Kopie zugesandt. Sie trage die Jahreszahl 1265. Auf diesem Pergament seien die Verstecke von 150 Schätzen angegeben, die alle im nordwestlichen Spanien liegen. Das Pergament enthalte ferner genaue Angaben, was sich in jedem Versteck befinde. Alle Schätze zusammen verkörpert einen Wert von zehn Millionen Peseten (etwa einer Million DM). Es sollen sich ein silbernes Pferd, das mit Goldstücken angefüllt ist, die Kronjuwelen des Königs von Segovia sowie Schwert und Schild von Juan Ramiro von Kastilien darunter befinden.

Woher kamen die Millionen?

Klage gegen die Reichsgräfin Wrba-Kaunitz erhoben — Wo sind die Kronjuwelen?

Wien. — Woher stammen die Millionen, mit denen die Reichsgräfin Josephine Wrba-Kaunitz, Tochter des Münchener Ofensetzers Kellnerberger, nach dem Kriege umfangreiche Transaktionen mit Sperrmarkthaben unternahm? Diese Frage versucht das Münchener Landgericht seit Monaten zu klären. Die Verhandlung mußte jedoch schon mehrfach vertagt werden, da die Reichsgräfin ebenso angeblich schweren Beinleidens wegen nicht verhandlungsfähig ist. Möglicherweise kommt jetzt Licht in die Affäre, denn der Wiener Kaufmann Josef Radetzky, Urenkel des berühmten österreichischen Feldmarschalls, will nun gegen eine „entfernte Verwandte“ klagen, die ihn um den Familienschmuck im Werte von einigen Millionen gebracht und beim Verkauf der vier Familiengüter benachteiligt haben soll. Diese „entfernte Verwandte“ ist die Reichsgräfin Wrba-Kaunitz.

Der Wiener Kaufmann stellt in seiner Klage fest, daß beim Tode seines Großvaters Wrba-Kaunitz noch sehr erhebliche Vermögenswerte vorhanden sein mußten. Trotzdem war sein Vater, ein Enkel des Feldmarschalls, mit einer geringen Summe abgespeist worden, weil angeblich nichts vorhanden war. Radetzky will jedoch nachweisen können, daß mindestens bis 1936 die spanischen Kronjuwelen, die der Kaiser seinem Feldherrn geschenkt hatte, in einem Safe des Wiener Dorotheums lagen, und daß die Familie Radetzky in der Tschechoslowakei damals vier Güter besaß. Zu den Kronjuwelen gehörte ein Diadem mit 64 Brillanten im Gewicht von zwei bis acht Karat. Dieser gesamte Besitz unterstand der Verfügungsgewalt der Großmutter des Kaufmanns, einer geborenen Herzogin Elvira von Bayern. Nach 1938 ging die Generalvollmacht im „Reichsinteresse“ auf die Reichsgräfin Josephine Wrba-Kaunitz über, deren Mann aus erster Ehe als „alter Kämpfer“ galt. Der Feldmarschall-Urenkel behauptet nun, die Gräfin habe den Schmuck während des Krieges in die Schweiz gebracht und dort veräußert.

Auch das Schicksal der vier Familiengüter will Radetzky in der kommenden Verhandlung gegen die Reichsgräfin klären. Nach Dokumenten, die er 1948 auf Schloß Holleschau gefunden haben will, seien die Güter schon zu Lebzeiten seiner Eltern mit gutem Gewinn verkauft worden, ohne daß die Erben etwas davon erfuhr. Den Erlös aus diesem Handel habe die Reichsgräfin später ebenfalls in die Schweiz gebracht. Wenn diese Angaben stimmen, wird der Anwalt Radetzky dem Münchner Gericht sehr bald nachweisen können, woher die Reichsgräfin die Millionen hat, mit denen sie ihre großen Finanzmanöver durchführte. Die Münchner Finanzbehörde konnte bisher feststellen, daß die Gräfin nicht weniger als 16 Mill. DM bei Wohnungsbauten in München investiert hat und auch in der Lage war, für

„Brandmarken“ mit Farbspritze

Ottawa. — Eine neuartige Methode zum Kennzeichnen der Bisons verwenden die „fliegenden Cowboys“ Nordwest-Kanadas. Da die Tiere über riesige Gebiete dieses subarktischen Landes zerstreut sind, ist es unmöglich, ihnen mit dem Eisen die Zeichen einzubrennen. Die Cowboys kreisen in Hubschraubern über den Herden, gehen bis auf 1,50 m über das zu kennzeichnende Tier hinunter und „beschießen“ es aus einer Spritze mit Farbe. Das ist kein Vergnügen, denn um richtig spritzen zu können, müssen die Cowboys trotz der bitteren Kälte die Tür des Hubschraubers aushängen. Außerdem kehren sie von den Flügen oft bunt wie Indianer zurück, da der Wind die Farbe nicht selten in die Kabine zurücktreibt.

Kindertausch auf Tahiti

Well Jules Vernes Enkel sich nach einem Sohn sehnte

Newyork. — Wenn der alte Jules Verne noch lebte, hätte er sicher seine helle Freude an dieser Begebenheit. Sein Enkel Dr. Jules Verne spielt dabei eine Hauptrolle. Er lebt mit seiner Frau und seinen vier Töchtern auf Tahiti, dem sonnenüberfluteten Inselparadies. Nun begab es sich, daß der Ingenieur Richard Kohne nebst Frau und seinen vier Söhnen nach Tahiti kam, um dort den Urlaub zu verbringen. Die Kohnes und Vernes lernten sich kennen. Eines Tages vertrauten sich die beiden Familien gegenseitig ihre Sorgen an.

Zwei dieser Sorgen waren: Die Vernes ersahnten sich einen Sohn, während die Kohnes so gern ein Töchterchen gehabt hätten, ein Wunsch, der ihnen bisher nicht erfüllt worden war. Da hatte Dr. Verne eine Idee, die seines Großvaters würdig gewesen wäre. „Warum sollen wir uns nicht gegenseitig mit dem Fehlenden aus-

helfen?“ schlug er vor. Jedermann war einverstanden, und so kam sein seltsames „Geschäft“ zustande.

Als die Kohnes mit dem Dampfer „Orca“ wieder in Richtung Heimat abfuhren, war ihr ältester Sohn, der siebenjährige Robert, nicht mit an Bord. Er stand bei den Vernes am Kai und winkte den scheidenden Eltern nach. Bei denen aber stand an der Reling die zehnjährige Florence Marie, die älteste Tochter der Vernes. Ein Jahr lang wird sie bei den Kohnes in Kalifornien leben. Wenn Dr. Jules Verne im nächsten Jahr seinen Dienst für Frankreichs Wehrmacht auf Tahiti beendet hat, wird er auf dem Umweg über Kalifornien nach Hause reisen. Bei den Kohnes in San Carlos wird er Robert wieder abholen und Florence Marie in Empfang nehmen. Dafür nimmt er Kohnes zweitältesten Sohn mit und läßt seine zweitälteste Tochter zurück. Auf diese Weise soll es Jahr um Jahr weitergehen, bis alle vier Jungen und alle vier Mädchen einmal ausgetauscht worden sind.

Majestät vor der Kamera

Filmregisseur Lau Lauritzen und sein hochgeborener Star

Kopenhagen. — Ja, das gibt es: ein Regisseur, der artig „Danke!“ sagt, wenn der Hauptdarsteller des Films zu erscheinen geruht. Ein Regisseur, der seinen Star nicht bestellen kann, und der erleichtert aufatmet, wenn die Kamera endlich zu schnurren beginnt. Allerdings, Lau Lauritzen hat dafür den billigsten Hauptdarsteller, den er jemals hatte. Denn König Frederik IX. von Dänemark kann man ja keine Lohnhilfe in die Hand drücken!

Vor etwas mehr als einem Jahr war der Gedanke aufgetaucht, „Dansk Kulturfilm“, vom Staat unterstützt, wollte der Welt einmal zeigen, was ein demokratischer, moderner König eigentlich zu tun hat. „Wenn es meine Arbeit nicht stört — gerne! Aber keinen Propagandafilm, nur Tatsachen!“ war die Antwort des Königs auf vorsichtige Anfragen.

Und die Arbeit ging los. Ein Drehbuch ist nicht vorhanden. Regisseur Lau Lauritzen kann nicht sagen: „Majestät, sprechen Sie mal bitte diesen Satz!“ Er muß dem König das Improvisieren überlassen. Aber er hat das Recht, wegzuschneiden, was danebengegangen ist.

Vor kurzem stand nun König Frederik vor der Kamera. Zusammen mit Minister-

präsident H. C. Hansen — der ebenfalls gratis mitspielt. In Schloß Amalienborg waren Kabel gelegt, Lampen und Kameras herbeigeschleppt, und um elf Uhr ging die Tür zum Arbeitszimmer des Königs auf. „Achtung, Aufnahme, Majestät, jetzt schnurrt die Kamera...“ König Frederik, braun gebrannt und lachend, stand auf der Schwelle. Großaufnahme. Dann wanderte die Kamera mit ins Arbeitszimmer.

Später noch einmal eine kurze Szene: Seine Majestät am Flügel, zusammen mit der jüngsten Tochter Anne-Marie. Das genügt für einen Tag. Die Kabel werden zusammengerollt. „Filmatelier Schloß Amalienborg“ wird abmontiert. Nichts kann stehenbleiben bis zum nächsten Tag. Kein Wunder, daß es viele Monate dauern wird, bis dieser Film fertig ist.

Aus tausend Mosaiksteinchen setzt sich dieser Kulturfilm zusammen, und natürlich hat man in den „Tag mit dem König“ bedeutend mehr szenisch zusammengedrängt, als der König täglich zu tun hat.

Zepter, Krone oder mit Hermelin verbrämter Purpurmantel? Nein, das gibt es nicht. Frederik IX. hat noch nie eine Krone auf dem Haupt gehabt.

Seine Majestät wird auch nicht geschminkt. Er ist fotogen — ohne Make up. „Aber ich brauche Mamas Lippenstift, ja?“ fragte die kleine Prinzessin Anne-Marie voller Hoffnung, als man mit ihr die erste Szene drehen wollte. Lau Lauritzen hätte es gern erlaubt, doch Seine Majestät legte ein strenges Veto ein.

„Darf meine Puppe mit aufs Bild?“

„Ja!“ nickt Vater Frederik.

„Darf sie Lippenstift gebrauchen?“ Das wird von Seiner Majestät erlaubt. Und Lau Lauritzen schnappt eine strahlende Szene: eine kleine dänische Prinzessin, die ihrer Puppe die Lippen malt — mit Mutti's Lippenstift. Selbst wenn diese Szene aus

dem Film herausgeschnitten wird, hat König Frederik sich die Bilder ausgeben: „Zum Privatgebrauch — als Honorar!“ Ein Verlangen, das jeder verstehen kann.

„Sagen Sie ruhig, wenn etwas noch einmal gedreht werden muß“, bittet Seine Majestät liebenswürdig. Aber bisher ist das noch nicht notwendig gewesen.

Mausefallen mit Brillanten

Newyork. — Brillantengeschmückte Mausefallen, Radiogeräte im Taschenformat und Miniatur-Feuerlöscher gehören zu den neckischen Überraschungen, mit denen die amerikanische Geschenkartikel-Industrie zum kommenden Weihnachtsfest aufwartet. Allgemein rechnet man in diesem Jahr in den USA mit einer noch nicht dagewesenen Flut von Werbegeschenken innerhalb der amerikanischen Geschäftswelt. Das „Wall Street Journal“ schätzt den Gegenwert der Weihnachtsgeschenke, die an Mitarbeiter und Geschäftsfreunde vergeben werden, auf 50 Millionen Dollar. Zwar werden auch diesmal die traditionellen Geschenke wie Spirituosen und Fruchtkörbe überwiegen, aber in verstärktem Maße macht sich ein „Zug zum Ungewöhnlichen“ bemerkbar. Einige der größeren Industrierwerke in fußballbegeisterten Gegenden wollen ihren Kunden beispielsweise Fußwärmer für die Sportplatztribünen schenken. Andere beliebte Geschenkartikel werden Eiszerkleinerungsmaschinen, Tomatenschneider, Speiseeismaschinen und Koffer sein. Für Millionäre, die absolut nicht wissen, wie sie ihr Geld kleinkriegen, hat die Geschenkartikelindustrie brillantverzierte Weihnachtstafeln herausgebracht, die „nur“ 25 000 Dollar kosten.

Die Arbeiterpriester-Bewegung

Rom. — In verschiedenen Textilfabriken Italiens sind rund hundert Nonnen als „Arbeiterpriesterinnen“ tätig. Sie teilen, in Ordensstrich gekleidet, das harte Leben an der Maschine und erfüllen damit eine freiwillig übernommene Mission. Die Bewegung, die mit vielen Diskussionen in Frankreich begann, greift auch auf andere Konfessionen über. So arbeitet gegenwärtig der Generalsekretär der protestantischen Kirche Finnlands in einer Fabrik, um die Möglichkeiten des Einsatzes von Arbeiterpfarrern zu studieren. (AR).

Toter als Bordkamerad

Tiira Ensio fand das Glück in seiner Heimat — 35 Tage unter Haien

Helsinki. — In einem finnischen Dorf heiratete der 26jährige Tiira Ensio. Vor zwei Jahren ging sein Bild durch alle Zeitungen, als er sich in Singapore von seiner Irrfahrt durch den Indischen Ozean erholte. Sie währte 35 Tage und wurde nicht wegen eines Rekordes unternommen. Für drei Tage war der Proviant berechnet, den Tiira und sein Freund Fred in dem Gummifloß verstaute hatten, mit dem sie von einem Transporter der Fremdenlegion die Flucht wagten. Nur einer der beiden Männer überlebte sie.

In einer dunklen Nacht sprangen die Legionäre mit ihrem knapp 1,20 Meter langen Floß ins Meer. Es war in der Malakka-Straße, in der reger Schiffsverkehr herrscht, so daß Aussicht bestand, daß ein Dampfer das Floß entdecken würde. Am Abend des zweiten Tages hatte sich noch kein Fahrzeug gezeigt, ein starker Monsun kam auf, und als Tiira Ensio die bange Vermutung aussprach, daß sie abgetrieben würden, schwammen sie bereits im Golf von Bengalen.

Hunger und Durst fielen über die beiden Menschen her, die schließlich nur noch von Plankton und rohen Fischen lebten. Freds Magen nahm die Kost nicht mehr an, er wurde schwächer und schwächer und starb vor Erschöpfung. In wahnsinniger Angst vor dem Alleinsein behielt Tiira die Leiche solange auf dem Floß, bis sie in Verwesung überging. Der tote Körper trieb dann noch tagelang hinter dem Floß her, den Überlebenden bis an den Rand des Wahnsinns bringend.

Ein kräftiger Regen weckte den Lebenswillen wieder. Mit dem Instinkt eines Tieres sog Tiira jeden Tropfen Regenwasser auf und kaute Krebse und Fische, bis die Kleider den Dienst versagten. Dann fiel er in den Schlaf der Erschöpfung. Die dreieckigen Rückenfloßen der Haie jagten ihm neue Schrecken ein, aber die Tiger des Meeres versuchten keinen Angriff auf das Floß, das nur noch das Wrack eines Menschen über die Wellen trug. Halluzinationen wechselten mit Ekelgefühlen vor dem vom Salzwasser zerrissenen und mit Lumpen bedeckten Körper, der vom Fieber geschüttelt wurde. Später mußten die Fetzen aus den offenen Wunden geschnitten werden.

„Wir haben ein lebendes Skelett aufgefischt“, sagte ein Matrose des britischen Frachters „Alendi Hill“, der die Erlösung brachte. Ein Magenkrampf hatte Tiira aufgeweckt. Plötzlich sah er vor sich die Lichter eines Schiffes. „Ich brüllte aus Leibeskräften, ich rief die unsinnigsten Dinge über das Wasser, ich schrie um mein Leben“, berichtete er. In Wirklichkeit hatte die Stimme aus der ausgedörrten Kehle ganz dünn geklungen. Nur weil der Wind günstig stand, wurde sie gehört. Die Ret-

tung dauerte drei Stunden, im letzten Augenblick fiel der Körper vor Entkräftung noch einmal ins Wasser, als wollte es seine Pein nicht hergeben. Erst nach fünf Tagen konnte Tiira den ersten Bissen essen.

Die Erinnerung an die furchtbaren 35 Tage ist bei ihm jetzt verblaßt. Ein hübsches Heim auf dem Lande und eine junge Frau lassen ihn die Zeit vergessen, da er Abenteuer in der Ferne suchte und beinahe von ihnen verschlungen worden wäre. Nur im Traum sieht er sich noch manchmal auf dem Floß neben dem toten Kameraden. A. Bernson.

Exkönigin muß Mülleimer zählen

Frauenvereinigung ist neugierig / Fragebogen verlangt genaue Antworten

London. — Ein langer Fragebogen ging der Hausfrauenvereinigung von Sandringham zu. Ein Institut wollte wissen, wie es um die sozialen Verhältnisse in britischen Dörfern bestellt ist. Dieser Fragebogen landete im Schloß, denn Vorsitzende der Hausfrauenvereinigung ist keine andere als Königinmutter Elisabeth. Die amtliche Neugierde bereitete ihr einige Kopfschmerzen, als sie auf folgende Fragen stieß: „Wie viele Tage in der Woche haben Sie regulären Busverkehr zwischen Ihrem Dorf und der nächsten größeren Stadt?“ — „Haben Sie genügend Fußgängerwege in Ihrem Dorf, damit Unglücksfälle durch

den Verkehr möglichst vermieden werden können?“ — „Sind Sie mit der Methode des Unterrichts zufrieden, die in der Schule angewandt wird?“ — Gibt es Mülleimer in Ihrem Dorf? Wem gehören sie, und wer leert sie regelmäßig?“ — „Ist es schwer in Ihrer Gemeinde eine Hausgehilfin zu finden?“

Die Königinmutter fühlte sich außerstande, alle Fragen aus eigenem Wissen zu beantworten. Über die Zahl der Mülleimer war weder ein Vorstandsmitglied noch der Bürgermeister im Bilde. Die im königlichen Sommerloß Sandringham benutzten Eimer zählte die Mutter Elisabeth II. schließlich selbst.

Pflanzer und Modistin

Geschichte einer hartnäckigen Liebeswerbung

San Antonio. — Die junge, exotisch-schöne Arlene Escay hat nun doch kapituliert, kürzlich fand ihre Hochzeit mit dem reichen, wenn auch etwas angejahrten Pflanzer Carlos Pinha de Valson statt. Es war ein rauschendes Fest, und die Leute von San Antonio (Kalifornien) werden nun ein volles Jahr mit der Beobachtung zu tun haben, ob die ungleiche Ehe „gut geht“.

Dieses eine Jahr hat nämlich Arlene nach vielmonatiger Belagerung ihrem liebegeliebten Carlos zugestanden; denn als letzte Reserve führte der zähe Bewerber eine Schar Juristen ins Feld, und diese heckten den aus soundsoviel Paragraphen bestehenden, unanfechtbaren Vertrag aus, nach welchem Arlene in einem Jahr entscheiden soll, ob Mister Carlos ein „kompletter Gatte“ sei. Wenn nicht, darf sie in ihre Jungmädcheneinsamkeit zurückkehren.

Ehe das umsichtige Fräulein auf dieser nicht eben gewöhnlichen Grundlage Ja sagte, mußte es, wie erwähnt, allerlei Großangriffe über sich ergehen lassen. Nach dem ersten Korb gab Herr Carlos 10 000 Plakate in Auftrag, auf denen er im Brustbild, die Hand aufs Herz gedrückt, zu sehen war. Darunter stand schlicht und innig: „Ich liebe Arlene!“ Die Plakate wurden überall in dem Stadtteil angeklebt, in dem die reizvolle Modistin lebte.

Als das nichts half, eröffnete der Freier die Blumenschlacht. Jeden Morgen traten bei Arlene etliche Gärtner an und brachten ihr Hunderte von dunkelroten Rosen mit seidenen, sprüchbedruckten Schleifen. Dann kam die Musik an die Reihe. Sänger und Gitarrenspieler servierten der spröden Schönen unentwegt Ständchen, damit sie nicht vergesse, daß er, Carlos, sie unvorstellbar liebe.

Es folgte eine Offensive mit schriftlichen Heiratsanträgen in flammenden Worten, die der Mister aus unerfindlichen Gründen

in 38 Sprachen übersetzen ließ. Die Postboten mußten Überstunden machen.

Auch die Alarmierung mehrerer Juweliere, die Tag für Tag Arlene die schönsten Verlobungsringe unterbreiteten, wurde ein Fehlschlag. Erst die nüchternen Juristen schlugen die entscheidende Bresche in den Widerstand des Mädchens, das bedeutend realistischer zu sein scheint als ihr spleeniger Anbeter.

Briefträger und Poet

Der „Guck-Naz“ vom Ennstal starb — Ein österreichisches Original

Steyr. — In Großraming an der Enns starb, 77 Jahre alt, Österreichs bekanntester Briefträger, Volksdichter, Jodler und Alpinist, der „Guck-Naz“. Unter seinem richtigen Namen Ludwig Lirschner kannte ihn kaum jemand. Die Bezeichnung „Guck-Naz“ erhielt er, weil er als begeisterter Bergfreund vor seinem „Juchasa-Häusl“ ein großes Zeiss-Fernrohr aufgestellt hatte, durch das er die Berge beobachtete.

Nach einer harten Jugend wurde er Briefträger im Ennstal und marschierte jeden Tag acht bis neun Stunden von einem Bauernhof zum anderen. Selbst am freien Sonntag hielt es ihn nicht zu Hause. Einen Kanten trockenes Brot im Rucksack, bestieg er die Gipfel der österreichischen Alpen. Bis nach Salzburg hin gibt es keinen Berg, den er nicht bezwungen hätte.

Ruhm erwarb sich „Guck-Naz“ durch seine Reimereien und Gstanzln. Keine größere Feier im Ennstal, in Steyr und Linz fand statt, ohne daß er ein oft ellenlanges Gedicht vorgetragen hätte. Mit seinen Dialektversen hat er Minister, päpstliche Legaten, amerikanische Millionäre, Generale, Nobelpreisträger und Filmstars begrüßt. Die Ehrung schloß jedesmal mit einem kräftigen Juchzer, den der „Guck-Naz“ auf den Begrüßten ausbrachte, oder mit einem Jodelkanthus.

Zeitlebens blieb er Junggeselle und widmete lieber den Dorfschönen verheiratete Gstanzln, als daß er eine geheiratet hätte. Kurz vor seinem Tode sagte er noch: „Wann i' hinauffahr', hat's bestimmt beim Petrus einen Haken, i' hob' mi' schon auf Erden immer so himmlisch und zufriednen gefühlt!“

BUNTE WELT

Schöne Zeiten!

Bristol. — Ein Hausbesitzer in Bristol (England), der sein Gebäude in der High Street verkaufte, legte dem Käufer die Rechnung des Baumeisters vor, der das Haus gebaut hatte. Sie stammt aus dem Jahre 1472 und lautete auf 6 Pfund, 13 Schilling und 6 Pence. Heute kostet das Gebäude 11 000 Pfund. (reta)

Fußballers Traum

Durban. — Mit schweren Fußverletzungen wurde der Mittelstürmer Cyril Raath in das Krankenhaus von Durban (Südafrika) eingeliefert. Während des Schlafens hatte er von einem Fußballwettkampf geträumt und dabei kräftig Tore geschossen, ohne zu bedenken, daß die Fußseite seines Bettes an einem Fenster stand. Zwei Scheiben und die Haut seiner Fußsohlen gingen dabei entzwei. (reta)

Warten lassen!

Buenos Aires. — Dem Kassierer der „Banco Holandes Unido“ in Buenos Aires schob ein Gangster einen Zettel zu mit dem Inhalt: „Alles Geld her, sonst bekommst du eine Kugel!“ Kopfschüttelnd las ihn der Bankbeamte, sagte, daß er das nicht verstehe, und bediente andere Kunden. Der Gangster war darüber so perplex, daß er seine Pistole sinken ließ und nach einigen Minuten stillschweigend den Rückzug antrat. (reta)

Alpine Kuh

Arcisate. — Der Bauer Furiani aus Arcisate (Italien) hörte auf dem Dach seines Hauses ein lautes Rumoren. Als er nachschaute, sah er seine Kuh, die zwischen den Ziegeln eingeklemmt war. Von einem überhängenden Bergstück war sie auf das Dach gelangt, um dort das wachsende Gras abzuweiden. (reta)

Winnetou als Advokat

Washington. — Die Choctaw-Indianer haben die Regierung von Washington auf Zahlung von 20 Dollarmillionen verklagt, weil sie ihnen vor 125 Jahren Land enteignet hat. Der Prozess wird von dem indianischen Rechtsanwalt William Weir geführt. Als Choctawhuptling trägt er den Namen „Stechende Feder“. (reta)

Leicht gemacht

Westpoint. — Bei einem Zahnarzt in Westpoint (USA) wurde eingebrochen und eine Geldkassette aus dem Schreibtisch der Praxis gestohlen. Das Schreibtischschloß bohrten die Einbrecher mit Hilfe der zahnärztlichen Bohrmaschine auf. (reta)

Moskau schützt Tauben

Moskau. — Das Moskauer Verkehrsamt hat ein neues Verkehrszeichen eingeführt, das auf einem schwarzen Dreieck zwei weiße Tauben zeigt. Es soll die Kraftfahrer ermahnen, die an bestimmten Plätzen herumlaufenden Tauben zu schonen. Bisher hatten die Moskauer ihre Friedenstauben rücksichtslos überfahren. (reta)

Kirchenrat lernte vom Kino

Roskilde. — Im Kino von Roskilde (Dänemark) kam dem Kirchenvorsteher, Bankdirektor Stigaard, eine gute Idee. „Warum nicht auch in der Kirche so bequem sitzen wie im Kino?“ fragte er die Kirchenräte bei der nächsten Versammlung. „Ja, warum nicht?“ sagten die Herren verblüfft über die einfache Idee. Sie bewilligten 4000 Kronen zum Ankauf von Schaumgummkissen für die harten Kirchenstühle.

Schnee macht sie munter

Wien. — Wiens biologische Station Wilhelmberg hat im Winter unter den tropischen Vögeln weniger Ausfälle als bei den heimischen. Südamerikanische Mönchssittiche und andere Exoten wie die Textorweber oder australische Zebrafinchen fühlen sich bei Schnee besonders wohl und sind dann „aufgekratzt“ wie nie.

Alles schien da!

Transcona. — Der Ort Transcona in Kanada wollte sich eine Wasserleitung zulegen. Als die Arbeiter mit dem Ausheben der Gräben begannen, fanden sie eine vollkommene Wasserleitung vor, bei der nur die Hausanschlüsse fehlten. Man hatte sie 1914 gebaut, infolge der Kriegsergebnisse aber war sie in Vergessenheit geraten. (reta)

IM TELEGRAMMSTIL

Als Vertreter der Sektion Bob der Sowjetunion werden Feurereis und Hansen in den nächsten Tagen in Cortina d'Ampezzo über die Benutzung der Olympiabahn für gesamtdeutsche Ausschreibungen verhandelt. Man hofft, die Bahn für den 4. und 5. Januar freizubekommen.

Zum Städtespiel gegen Berlin im Olympiastadion wird Hamburg die komplette Elf des HSV entsenden. Berlin hat nach dem Probespiel die gesamte Abwehr der Auswahlmannschaft aufgestellt, im Sturm aber einige Änderungen vorgenommen.

Weltmeister Karpoti (Ungarn) gewann in Moskau zum Abschluss des Internationalen Fechtturniers das Säbelfechtturnier nach Stichtkampf gegen Kuznetsov (UdSSR) und seinen Landsmann Gerasimov. Im Florett siegte Olympiasieger Christian d'Orliola (Frankreich).

Der farbige Amerikaner Don Ellis und der Dortmunder Horst Kemmer bestreiten am 30. November in Essen den Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung.

Der deutsche Langstreckenläufer Walter Konrad (München 1880) gewann in Formia den 10.000-m-Lauf in 30:40,4 Min. vor dem Jugoslawen Segedin. Über 1500 m wurde Brenner (Stuttgart) von dem siegreichen Jugoslawen Mugosa nur knapp geschlagen.

Die deutsche Mannschaft schied im Halen-Tenniswettbewerb um den Pokal des Königs von Schweden aus, nachdem auch das Doppel an die Belgier verloren ging.

Die Radball-Weltmeister Gebr. Pensel gewannen in Hof nach einem 0:2-Rückstand gegen Schneider-Brumme (Leipzig) noch ziemlich sicher mit 8:6.

Eintracht Gelsenkirchen hat gegen das mit 14 verlorenen Meisterschaftsspielen der zweiten Liga West beim Meidericher SV Einspruch erhoben.

Dr. Anton Keller hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seine Ämter als Vorsitzender des DFB-Sportgerichtes und Beisitzer im Vertragsspielausschuss niedergelegt.

Keine Entscheidung über II. Liga

Verkündung erst am 8. Dezember — Antrag des VfL Bochum

Düsseldorf. Die Sache wird zur Verkündung einer Entscheidung auf den 8. Dezember, 19 Uhr, vertagt. Das war das Ergebnis der zweieinhalbstündigen Sitzung des Verbandes der Westdeutschen Fußballverbände, auf der über den Antrag des VfL Bochum, den bekannten Auflösungsbeschluss des WFFV-Verbandstages vom 9. Juli in Sachen II. Liga West wegen Satzungswidrigkeit für null und nichtig zu erklären, entschieden werden sollte.

Constans Jersch jun. als Vertreter des Antragstellers, und mit ihm Franz Kremer (I. FC Köln) sahen ihre Mühe, mit Hilfe der Bürgerlichen Gesetzgebung bzw. einklagender Appelle an die sportliche Vernunft zum Ziele zu kommen, nicht gelohnt. Zwar hatte Dr. Claßen (Bonn) als Vorsitzender der obersten rechtsprechenden Instanz des WFFV die Frage der Zuständigkeit des Verbandes nicht — um die es zunächst ging — durchaus offengelassen, doch wurde wieder ein klares Nein noch ja gesprochen. Nach Lage der Dinge sieht es also ganz so aus, als ob die II. Liga bezüglich dieser Lebensfrage gezwungen wird, ihre „Drohung“ wahrzumachen, im äußersten Notfall die ordentliche Gerichtsbarkeit zur Klärung der Situation anzurufen. Die Diskussion vermittelte die Erkenntnis, daß man vor diesem Schritt um so weniger zurückzucken wird, als sich WFFV-Vorsitzender Konrad Schmiedeshagen (Gelsenkirchen) außerstande erklärte, sich für eine Revision des so schwerwiegenden Beschlusses nach sich ziehenden Verbandstagsbeschlusses einsetzen zu können.

Hoepner-Besmanoff als Ausscheidung für Europameisterschaft

Hamburg. Die Europäische Box-Union (EBU) hat den Bund Deutscher Boxer ermächtigt, die Ausscheidung zur deutschen

„Damit Eisenhower nach Hause fand“

Kleine Plauderei mit Weltmeister Winkler und Landstallmeister Schulze-Dieckhoff

Warendorf. Es ist inzwischen allgemein bekannt, daß der Weltmeister der Springreiter, H. G. Winkler, im nächsten Jahr bei den olympischen Reiterspielen in Stockholm nicht startberechtigt ist, weil er nach dem Kriege kurze Zeit als Trainer der Amerikaner gegen Entgelt geritten hat. Den wenigsten dürfte allerdings bekannt sein, wie es zu diesem kurzen Gastspiel des sympathischen Weltmeisters bei den „Berufssportlern“ gekommen ist. Selbstverständlich hat sich Winkler in echt sportlicher Kameradschaft bereit erklärt, den Olympiakandidaten bei der Vorbereitung auf ihre schwierige Aufgabe beratend zur Seite zu stehen. Bedauerlich bleibt jedoch die Tatsache, daß er selbst sein Land nicht vertreten darf.

Der Weltmeister beantwortete die Frage nach seiner kurzen Trainerlaufbahn ohne zu zögern. Als 18-jähriger aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrend, fand er nur noch seine Mutter vor, deren Heim den Bomben zum Opfer gefallen war, und sah sich vor die unerbittliche Tatsache gestellt, für seine Mutter und sich den nötigen Lebensunterhalt zu verdienen. Es ging ihm, wie so vielen in der damaligen Wirrenzeit, die direkt von der Schulbank weg an die Front gekommen waren und nun jede Möglichkeit ergreifen mußten, um leben zu können. So nahm Winkler die Stellung eines Trainers bei einer amerikanischen Einheit an, der damals auch der heutige Präsident der Vereinigten Staaten, Eisenhower, angehörte. „Und“, so erklärte der Weltmeister lächelnd, „schließlich mußte doch jemand mit Eisenhower ausreiten, damit er auch wieder den Weg zurück nach Hause fand.“

Das ist also der Tatbestand, der H. G. Winkler die Teilnahme an den olympischen Reiterspielen verschließt. Der Oberlandstallmeister Schulze-Dieckhoff führte weiter dazu aus, daß nicht nur nach seiner, sondern nach Ansicht aller Fachleute diese strengen Bestimmungen heute längst nicht mehr gelten. Man braucht ja auch nur einmal an die Staatsamateur der Ostblockstaaten zu denken, um zu erkennen, wie widersinnig es ist, einen Reiter von der Olympiade auszuschließen, der unter den 1945 gegebenen Verhältnissen gar nichts anderes tun konnte, als das ihm gemachte Angebot anzunehmen. In diesem Zusammenhang tauchte erneut die Frage auf, ob man, wenn schon Winkler

bei der Olympiade nicht startberechtigt ist, nicht wenigstens Thiedemann das Pferd „Halla“ zur Verfügung stellen könne. Für einen Reiter, der weiß, wie stark gerade bei den Besten die Eigenart des Reitstils ist, steht diese Frage eigentlich außerhalb jeder Diskussion. Gerade Winkler und Thiedemann, mit Abstand unsere besten deutschen Reiter, haben einen vollkommen unterschiedlichen Reitstil entwickelt. Das würde bedeuten, daß es wochenlang mühsamer Arbeit bedürfte, um „Halla“ an die Eigenart Thiedemanns und umgekehrt dann der gleichen Arbeit, um sie wieder an ihren alten Herrn zu gewöhnen. Das ist aber sowohl für Thiedemann, der mit seinen eigenen Pferden genug zu tun hat, als auch für Winkler, der aller Voraussicht nach kurz nach der Olympiade sein Weltchampionat verteidigen muß.

Lueg und Schade noch ohne Niederlage

Trompsburg/Oranje Freistaat. Die auf Afrikareise befindlichen deutschen Leichtathleten starteten am Mittwoch in Trompsburg zum sechsten Male und gewannen neun Wettbewerbe. Außerdem erzog Stracke im 880-Yards-Lauf totales Rennen mit Swanepoel. Lueg und Schade gewannen die Läufe über eine und zwei englische Meilen und blieben damit weiterhin ohne Niederlage. Während es für Rieder im Kugelstoßen nur zum dritten Platz reichte, kamen Anneliese Seonbühner, Maria Sturm und Oberbeck zu Doppelerfolgen.

Revanche Potzernheim-Plattner

Frankfurt. Der großartige Erfolg des deutschen Fliegermeisters Werner Potzernheim am letzten Wochenende in Basel gibt der Frankfurter Festhalle für diesen Samstag die Möglichkeit einer Revanchebegegnung zwischen dem Deutschen und dem im Finale unterlegenen Schweizer Exweltmeister Oskar Plattner, dessen Verpflichtung noch gelang. Dritter Starter ist der Belgier Gosselin.

Der Kölner Hochgeschwindigkeit hat seinen Vertrag für die Zürcher Sonntagsrennen zurückgegeben, damit er die Frankfurter „Nacht der Revanche“ unbelastet fahren kann. Als deutsche Dreier-Mannschaft starten nunmehr am Sonntag in Zürich Exweltmeister Heinz Müller, Petry und Schürmann gegen eine starke Gegnerschaft.

Fünf Nationen starten in Bochum

Bochum. Im Rahmen des internationalen Wasserballturniers am 3./4. Dezember im Bochumer Hallenbad kommt es am Sonntag auch zu fünf Schwimmwettbewerben. Hierfür konnte Blauweiß Bochum trotz der ungarischen Meisterschaften in Budapest mit sieben Nationen noch Spitzenkräfte aus fünf Nationen gewinnen. Bei den Damen wird Holland durch die Weltrekordinnen Aje Voorbij und Mary Kok sowie Greetje Kraan und Hanne Boon vertreten, die die gesamte deutsche Spitze zu Gegenrinnen haben. Bei den Herren stehen u. a. auf der Meldeliste Jeger (Jugoslawien), Laurent, von Pottelberghe (Belgien), Paul Voell und Baumann über 100 m Kraul, Europameister Bodinger, Knud Gleie (Dänemark) und der belgische Rekordmann Desmit über 200 m Brust, Vukoslaw (Jugoslawien), Giera, Hirsch und Förster über 100 m Butterfly. Das Wasserball-

eine Unmöglichkeit. Außerdem erklärte Landstallmeister Schulze-Dieckhoff zu dieser Frage, daß genügend erstklassige Springpferde zur Verfügung stehen, so daß auch keine zwingende Notwendigkeit bestehe, auf Halla zurückzugreifen.

Westerholts Widersacher

Aus der Handball-Oberliga Westfalen Dortmund. Spitzenspiel in Westfalen ist der Führungskampf in der Staffel West zwischen Eintracht Hagen und SV Westerholt. Westerholt führt mit 17:3 vor Hagen mit 16:6 Punkten. Am letzten Sonntag gewann Westerholt nur mit Glück 8:7, während Eintracht in guter Form einen klaren Sieg holte. Die Hagen haben den wichtigen Platzvorteil. In der Staffel Ost ist Spitzenreiter TuS Hattingen spielfrei. Dennoch bleibt seine Position unangestastet, da er sieben Punkte Vorsprung hat.

Staffel Ost: TuS Spenge — Germania Lütgendortmund, TV Hille — Eintracht Menden, Eintracht Lütgendortmund — Borussia Dortmund, Grünweiß Dankersen — VfL Brambauer. Staffel West: TuS Holsterhausen — Polizei Recklinghausen, TSG Herdecke gegen SV Hohenlimburg, ETV Recklinghausen-Ost gegen TV Schalksmühle, TuS Hohenlimburg-Ost — Spr. Gevelsberg, Eintracht Hagen gegen SV Westerholt.

Leibeserziehung gehört zur Bildung

Tagung der Fachdozenten an den Pädagogischen Akademien in Duisburg

Duisburg. Im Mittelpunkt einer Fachtagung der Dozentinnen und Dozenten für Leibeserziehung an den Pädagogischen Akademien in Nordrhein-Westfalen im WFF-Heim Duisburg-Wedau, die vor allem durch die Hilfe des Sportreferates im Kultusministerium ermöglicht wurde, stand die Diskussion des Referates von Prof. Dr. Mester (Weilburg). „Die Leibeserziehung als Wahlfach in der Lehrerbildung“. Der Vortrag betonte die Einheit der Bildung in der Pädagogischen Hochschule, einer Aufgabe, die sich in wissenschaftliches Studium, die Erfahrung blühender Gehirne (aus denen die Volksschule lebt), in musisches Leben und sportliche Übung sowie die berufspraktische Grundbildung gliedert.

Der Referent stellte heraus, daß diese vier Bereiche keine gegeneinander abgeschlossenen Disziplinen seien. Die Leibeserziehung wird dabei als Lebensgrund und Lebensraum echter Gestalt zu sehen sein. Es kommt ihr also eine Aufgabe zu, die weit über den Bildungsauftrag hinausreicht.

Erfahrungsaustausch und praktische sportliche Betätigung begleiteten die weiteren Beratungen, an denen auch Ministerialrat Dr. Klein und Oberregierungsrat Ringenberger nordrhein-westfälischen Kultusministerium teilnahmen. Nachdem in Kürze wesentliche Verbesserungen hinsichtlich der Übungsstätten an den Pädagogischen Akademien zu

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 27. November, 14.30 Uhr

Recklinghausen. Die zehn Prüfungen des Tages sind sehr stark besetzt und erhalten ihren besonderen Reiz durch die Teilnahme von Pferden aus Hamburg und München. Im Hauptereignis, dem Volomite-Rennen für die beste Klasse über 2000 Meter, starten u. a. die Holländerin Pearl Spencer, der Derby-sieger Docht, der Münchener Ostergruß und die Hamburgerin Ullsine. Voraussagen: 1. R.: Nanga Parbat — Stall Dinslaken — Ulex — Heidegräfin. 2. R.: Brünne — Miky — Blau — Blau — Fahrt B. Poschner. 3. R.: Falke v. Lauersfort — Wien — Efendi — Daisy. 4. R.: Hayworth — Titania — Perlenkron — Agira. 5. R.: Ullsine — Ostergruß — Pearl Spencer — Docht. 6. R.: Xeres LB — Cowalla — Postala — Stall Emserbruch. 7. R.: Cora mia — Prim — Fix — Esterchen. 8. R.: Frohinn — Sam — Ullsine — Marika. 9. R.: Heli — Diana H. — Diamant. 10. R.: Junker Peter — Ostin — Leganer — David Spencer.

Thiedemann erneut siegreich

Genf. Im Internationalen Genfer Reittournee gelang den Spaniern am Mittwoch ein Doppelerfolg durch Alonso Martin mit Brise-Brise (viele Fehler), und Francesco Goyoga mit Toscanella. Thiedemann unterlag im Halbfinale dem Spanier Goyoga. Er revanchierte sich dafür durch einen Sieg im Preis der Arve und gewann unter 53 Teilnehmern mit Meteor bei null Fehlern in 1:00,8 Minuten vor dem Franzosen Pierre Jonquères d'Orliola mit Ali Baba (null Fehler 1:02,3 Minuten). 3. Magnus von Buchwaldt (Deutschland) mit Tabitha (null Fehler 1:03,1 Min.). 6. Anna Clement (Deutschland) mit Nico (null Fehler 1:05,8 Min.).

Olympiakandidaten im Training

Vorbereitungen des Deutschen Skiverbandes

Hamburg. Die Vorbereitungen der deutschen Wintersportverbände zur Teilnahme an den Olympischen Winterspielen in Cortina d'Ampezzo wurden bereits frühzeitig im Herbst aufgenommen. Nachdem der Deutsche Skiverband bereits im Frühjahr nach den Weltkampfergebnissen des letzten Winters den Kreis der Olympiakandidaten umgrenzt hatte, bildete ein Konditions-Trainingskursus an der Sportschule München-Grünwald im Oktober den Auftakt des eigentlichen Olympiatraining. Diesem ersten Kursus sind zwei Schnee-Lehrgänge der Alpen auf dem Zugschitzplatz sowie zwei Lehrgänge der Langläufer und Kombinierten in Unterjoch gefolgt. Inzwischen haben die Alpen ihr Training nach dem italienischen Wintersportplatz Cervinia verlegt, wo besonders günstige Schneeverhältnisse herrschen, und die Langläufer sind ins Skigebiet von Oberurgel gefahren. Zur gleichen Zeit haben sich die Skispringer auf dem Ruperti-Haus bei Bischofskirchen (Österreich) versammelt, wo sie unter Leitung von Exweltmeister Sepp Bradl trainieren. Das Training der Alpen endet wieder Engelbert Haider, das der Nordischen Exweltmeister Gustl Baur. Die ersten Olympiatriainingslehrgänge folgen noch weitere bis zum Abreisetern nach Cortina. Dazwischen werden die Olympiakandidaten der Bundesrepublik an einigen international stark besetzten Prüfungen teilnehmen, die zugleich als Ausscheidungen dienen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Schwierige Verhandlungen in Kairo

Haupthindernis: Ägypten fordert erhöhte Abnahme von Baumwolle

Bonn. Wenn auch Einzelheiten über die Zeit in Kairo stattfindenden deutsch-ägyptischen Wirtschaftsverhandlungen den zuständigen Bonner Stellen noch nicht bekannt sind, so äußern Bonner Außenhandelskreise doch, daß es sehr schwer sein werde, zu einem guten Ergebnis zu kommen. Die Schwierigkeiten liegen vor allem in der Forderung Kairo, auf erhöhte Abnahme ägyptischer Baumwolle durch die Bundesrepublik.

Hier spielt nach Auffassung dieser Bonner Außenhandelskreise nicht nur der Preis eine Rolle, sondern vor allem würden die Verhandlungen in Kairo im Schatten eines möglichen Baumwollpreisdumpings Washington stehen. Es sei entscheidend, wie sich die USA angesichts der hohen Weltmarktpreise verhalten würde. Die eingelagerten Baumwollmengen würden bereits einen Jahresbedarf decken. Wenn die Bestrebungen in den USA zum Zuge kämen, die amerikanische Position auf dem Baumwollmarkt mit Hilfe eines Preis-Dumpings wiederherzustellen, so werde das durch Räumung der großen Vorräte geschehen.

Aus diesem Grunde zeigten sich auch die deutschen Importeure im Einkauf ägyptischer Baumwolle zurückhaltend, da sie sich für den Fall einer Räumung der Stocks in den USA zu Dumping-Preisen jetzt anderweitig nicht binden wollten.

Wenn aber aus diesem Grunde gegen eine erhöhte Abnahme ägyptischer Baumwolle

Hemmungen bestünden, so könne andererseits dann auch nicht das ägyptische Passivum im Clearing und der Swing konsolidiert werden. Dies aber ist einer der hauptsächlichsten Verhandlungspunkte in Kairo. Falls eine Abdeckung in Warenlieferungen nicht möglich erscheint, müßte der überzogene Swing-Betrag weiterhin gestundet werden.

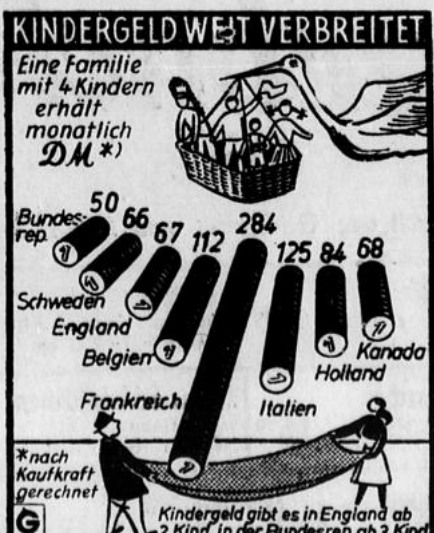
Die Bonner Außenhandelskreise sind davon überzeugt, daß bei einem Sieg der Demokraten bei den bevorstehenden amerikanischen Wahlen dann gerechnet werden müsse, daß die alte amerikanische Baumwollposition auf dem Weltmarkt durch ein Preisdumping wiederhergestellt würde.

Amphibien-Verkehr Ruhr-Lothringen vorgeschlagen

Dortmund. Einen neuen amphibischen Verkehr zwischen dem Ruhrgebiet und Lothringen an Stelle einer Moselkanalisierung schlug der Präsident der Industrie- und Handelskammer Dortmund und Direktor der Montan-Obergesellschaft Hösch-Werke A.G., Willy Oehel, in Dortmund vor. Schwimmende Behälter von etwa vierzig Tonnen Größe, die auf dem Wasser zu fließen von einer Tragfähigkeit bis zu dreitausend Tonnen zusammengeklappt werden und mit einem Eigenantrieb versehen sind, sollen Koks über die Westdeutschen Kanäle und den Rhein bis nach Koblenz bringen. Dort sollen die Flöße auseinandergeklappt und die einzelnen Behälter auf einem Verschiebebahnhof unter Wasser auf Fahrgestelle gesetzt und von da aus als Güterwagen von der Bundesbahn über die Moselstrecke nach Lothringen gefahren werden. Auf dem Rückweg sollen die Amphibien-Fahrzeuge Lothringische Minette-Erze ins Ruhrgebiet befördern.

Schweinefleischpreis gestiegen

Bonn. Die Nachfrage nach Schlachtschwein ist in den letzten Monaten sprunghaft gestiegen. Sie hat sich nach Erhebungen des Bundesernährungsministeriums allein in der Zeit von Juli bis September 1955 um nahezu 30 Prozent erhöht und zu einer unerwartet langen Dauer hoher Schweinepreise geführt. Die künftige Preisentwicklung für Schweinefleisch hängt in erster Linie von der Nachfrage ab. Wenn die jetzige Höhe der Nachfrage bestehen bleibt, hält das Bundesernährungsministerium Einfuhr von Schweinefleisch im zweiten Halbjahr 1956 für notwendig.



Wo der Storch auch Geld bringt!

Viele Staaten sind heute bemüht, die finanzielle Belastung, die Kinder mit sich bringen, zu erleichtern. Die Bundesrepublik ist mit der Einführung des Kindergeldes in diesem Jahr verhältnismäßig spät dem Beispiel anderer Staaten gefolgt; die meisten von ihnen zahlen bereits vom ersten Kind an Kindergeld, wobei sich z. T. der Satz für die folgenden Kinder noch erhöht. In Frankreich kommt man dadurch zu einem monatlichen Zuschuß von 284 DM bei vier Kindern. Diese Subventionierung des Storchs hat wahrscheinlich auch einen Einfluß auf die wachsende Geburtenziffer des französischen Volkes.

Zuckerverbrauch gestiegen

Bonn. Im abgelaufenen Zuckerwirtschaftsjahr war der Zuckerverbrauch im Bundesgebiet einschließlich Westberlin mit 1.405.000 Tonnen nach Mitteilung des Bundesernährungsministeriums um 5 % höher als im Vorjahr. Der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung ist damit um 1 kg auf 27 kg brutto gestiegen.

180 Millionen Bundeszuschüsse für Nahrungsmittelbevorratung

Hamburg. Zur Sicherung der Versorgung des Bundesgebietes und Westberlins und zum Ausgleich des Agrarmarktes wird die Bundesregierung im Rechnungsjahr 1956 eine Reserve von 1.800.000 Tonnen Brotgetreide, 540.000 Tonnen Futtergetreide, 30.000 Tonnen

Wieder drei Millionen BRT

400 000 BRT im Bau — Wiederaufbau der Handelsflotte geht weiter

Bremen. Einschließlich der Fischereifahrzeuge und der Nebentonnage erreicht die westdeutsche Handelsflotte in diesem Monat die Grenze von drei Millionen BRT. Über 36 000 Seeleute sind auf ihren Schiffen beschäftigt. 1949 waren lediglich 248 000 BRT durchweg überalterten Schiffsraums in kleineren Einheiten vorhanden. Rund 40 Millionen Tonnen an Gütern sind im vergangenen Jahr von unserer jungen Flotte befördert worden gegenüber 6,2 Millionen Tonnen im Jahre 1949. 593,2 Mill. DM betragen im gleichen Zeitraum die Netto-Deviseneinnahmen und Ersparnisse.

Neben der nunmehr drei Millionen BRT betragenden in Fahrt befindlichen Tonnage sind gegenwärtig weitere etwa 400 000 BRT im Bau oder in Auftrag gegeben. Nach ihrer Ablieferung wird die deutsche Handelsflotte unserem Nahziel von 3,5 Mill. BRT also bereits bis auf 100 000 BRT nahegekommen sein.

Auch unsere Küstenflotte ist im gleichen Zeitraum wieder aufgebaut worden und zählt heute statt der 1054 Einheiten mit 136 000 BRT aus dem Jahre 1939 bereits 1030 modernste Einheiten mit über 200 000 BRT. Der Aufbau, in den bisher über 3,3 Milliarden DM investiert wurden, muß fortgesetzt werden.

Nährmitteln, 6300 Tonnen Butter, 12 400 Tonnen Malz, 5000 Tonnen Margarine-Rohstoffen, 7500 Tonnen Kondensmilch, 22 000 Tonnen Fleisch, 23 000 Tonnen Fleischkonserven, 17 500 Tonnen Weißzucker und 186 500 Tonnen Rohzucker halten. Im Entwurf des Bundeshaushaltes sind hierfür Zuschüsse in Höhe von insgesamt 180,3 Millionen DM vorgesehen.

Belegschaftszunahme in der Stahlindustrie

Düsseldorf. Die Belegschaft der westdeutschen Eisen- und Stahlindustrie mit dem Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen betrug nach dem Stand von Ende September 310 579 Beschäftigte gegenüber 302 349 Beschäftigten am 30. Juni 1955. Die Beschäftigtenzahl hat demnach um 8230 zugenommen. Die Facharbeiter sind mit 24,4 Prozent an der Beschäftigtenzahl beteiligt, die Spezialarbeiter und angelernten Arbeiter mit 47,6 Prozent.

Der Personalbestand der Deutschen Bundesbahn hat sich seit 1948 bis Ende 1954 von 606 000 auf 600 000 Köpfe vermindert. Im Jahre 1955 war der Personalbestand um 6,7 Prozent niedriger als 1952, obwohl die Achskilometerleistung in der gleichen Zeit um 8,7 Prozent gestiegen ist.

werden. Die Bundesregierung ist sich wohl darüber im klaren, daß der deutsche Reeder, der für seine Kriegs- und Kriegsgesellschaft weder eine Entschädigung, noch Subventionen erhalten habe, auch heute noch nicht in der Lage ist, die weitere Finanzierung des Wiederaufbaus ganz ohne bisherige Hilfestellung der Bundesregierung durchzuführen. Diesem Ziel werden in den nächsten Jahren neben den aus unvermeidlichen Gründen reduzierten Wiederaufbaudarlehen im Bundeshaushalt Zinsverbilligungsmittel und Bundesbürgschaften dienen, mit denen die Privatinitiative der Reeder auf dem Kapitalmarkt unterstützt werden soll.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 24. November 1955

Industrie-Aktien	Hütten-Oberhausen, 144 bz
AEG 213 bz	Hütten Siegerl. 176 bz G
Altenessen 155 1/2 bz	Karstadt 240 bz
Bad. Anilin 215 1/2 bz	Kaufhof 248 bz
Bald. 188 G	Kloster-Werke 170 bz
BMW 176 bz	Klöckner-Humboldt-Deutz 228 bz Br
Bergb. Neue Hoffnung	Klöckner-Königsborn 161 Br
Beton & Monier 242 G	Mannesmann 176 bz
Bosau & Kn. 133 1/2 bz	Niederrh. Hütte 185 bz G
Buderus 226 Br	Phoenix-Rheinl. 168 bz
Burbach Kali 179 bz	Rheinpreußen 135 bz
Cassella	Rhein Stahl 282 G
Daimler 378 bz G	Rhein Stahl-Union 180 G
Demag 240 bz	Rh.-Westf. Eisen 200 bz G
Dt. Cont. Gas 253 1/2 bz	RWE 206 bz
Dt. Edelstahl 202 1/2 bz	Ruhrstahl 208 bz
Dt. Erdöl 170 bz	Salzdetfurth
Dortmund-Hörde 139 1/2 bz	Siemens Süddeutsche
Dt. Act.-Br. 310 bz Br	Stahlw. Westfalen 168 1/2 bz
Dtm. Ritter-Br. 400 Br	Ver. Dt. Nickel 213 G
Dtm. Union-Br. 309 bz	Wasserr. Gels. 208 bz
Dynamit Nobel 301 1/2 bz	Wintershall 229 1/2 bz
Ess. Steinkohle 137 bz	Zellwul 147 bz
Farben Bayer 240 1/2 bz	
I.G. Farben Liq. 35 1/2 bz	
Feldmühle 303 bz	
Felten & Guili. 217 1/2 G	
Gelsenberg 140 1/2 bz	
Goldschmidt	
Guß Bochum 170 1/2 bz	
Guß Stahl Witten 308 bz	
GHH Aktienf. 225 bz	
Hamb. Bergb. 134 bz G	
Handelsunion 232 bz	
Harpener Berg 119 G	
Heinrich Bergb. 126 bz	
Hochtief 182 1/2 bz	
Hoescht Farb. 215 bz	
Hoescht 157 bz	

Tendenz: Geschäftslös.

DM-West — DM-Ost
Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 400 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,12 DM-West.

Der Kniff

Dazu:
Diamant - Polier -
Schmirgel als
WASSERFLECKEN
ENTFERNER
bei jeder Flaute

Herdputz leicht gemacht!

Zeitungsmakulatur
 gibt ab
Sauerländisches Volksblatt
 Olpe, Frankfurter Str. 16

Heute frisch

Spanische Tomaten
 feinste Qualität 500 g DM 0,75
 Holl. Schwarzwurzeln
 500 g DM 0,65
 Grünkohl
 500 g DM 0,20
 Ital. Blumenkohl
 Stück ab DM 0,50
 Rosenkohl A-Ware
 500 g DM 0,50
 Feldsalat A-Ware
 125 g DM 0,20
 Kalif. Zitronen
 extra Qualität 7 Stück DM 1,00
 Walnüsse, neue Ernte
 500 g ab DM 1,40
 Holl. Treibhaussalat
 1 Stück DM 0,50
 Spinat
 500 g DM 0,20
 Endivien
 1 Stück DM 0,20

Albert Feldmann, Olpe
 Fernruf 515

Hilfsarbeiter
 für angenehme Dauerbe-
 schäftigung nach Olpe ge-
 sucht. Nur schriftl. Ange-
 bote unter Nr. 1731 an
 Sauerl. Volksblatt Olpe.

Gebrauchtwagen
 saisonbedingt preisgünstig!

3 FORD 12 M Bauj. 1952 und 1953
 1 VW-Cabriolet 4sitzig, Mod. 1950
 2 BORGWARD H 1500 mit Radio und Schonbezügen
 1 NSU-FIAT 500 C Ganzstahl-Kombi
 1 Mercedes 170 V
 1 Lloyd-Kombi 300
 1 Lloyd-Limousine 400
 2 BORGWARD 2 to Diesel Pritsche
 1 FORD BB Hinterkipper
 1 GUTBROD 1000 mit Plane
 1 DKW-Pritsche 4-Gang mit Plane
 1 GOLIATH 3-Rad Pritsche

Sämtliche Fahrzeuge wer-
 den mit TÜV-Abnahme wei-
 tergegeben. Verkauf mit
 Zahlungsanleihe.

M. Grebe
 vorm. Grebe-Schmidt
 Siegen, Siegestraße 27
 Telefon 1047/48

Jetzt vor dem Weihnachts-
 fest habe ich besonders
 viele aparte Stücke in mei-
 nen Schaufenstern ausge-
 stellt. Ich zeige Ihnen ei-
 nige hundert Brillantringe
 in allen Preislagen. Es lohnt
 sich schon, einmal deshalb
 nach Dortmund zu fahren.

Rindlaubach
 Dortmund, Westenhellweg 45

Liebe Leserin,

wie machen das manche Frauen bloß,
 daß sie von früh bis spät arbeiten,
 immer guter Dinge sind und auch noch
 Zeit und Stimmung haben, fröhlich auszugehen
 oder Gäste zu empfangen?
 Sehen Sie, wenn Ihnen das nicht gelingen will,
 wenn Sie sich die längste Zeit abgespannt fühlen,
 nervös und reizbar sind, dann machen Sie doch
 einmal eine Kur mit FRAUENGOLD.
 Die wundervolle Kraft von Frauengold beruht auf
 seiner Zusammensetzung aus erlesenen übersee-
 ischen Pflanzen. Wirklich - Frauengold verlängert
 geradezu den fröhlichen Organismus und läßt
 Sie wieder lebensfroh, anziehend und zufrieden
 werden. Nebenbei bemerkt: Frauengold schmeckt
 sehr angenehm, wie Söwwein.

IHRE HOMOIA

Erhältlich in allen Fachgeschäften, in denen
 Frauengold ausgestellt ist. Dort erhalten Sie auch
 die Astra-Broschüre „Was sagen Dir die Sterne?“

Punktal-Rasierklängen

Handelsregister-Veränderung
 4 HRB 56: 19. November 1955: Firma Elektro-Me-
 chanik G.m.b.H. Wendenerhütte (Kreis Olpe). Durch Be-
 schluß der Gesellschafterversammlung vom 25. Oktober 1955
 ist Dipl.-Ing. Dr. Otto Grebe aus Olpe als stellvertretender
 Geschäftsführer ausgeschieden.

Amtsgericht Olpe

4R Raumklang Graetz RADIO

Erstmalig in Olpe nur 3 Tage!
 Deutschlands schönste und interessanteste
Märklin-Eisenbahn-Vorführung
 von Samstag bis Montag
 — 26. bis 28. November —
 täglich - 14 bis 19 Uhr - Sonntag ab 10 Uhr
 — im Café Gastreich, Olpe —

Hustengual? dann: Em-eukal

Summ's Kaffee

**Wer ihn kennt - - -
 bleibt ihm treu!**

Edeka

Linsen, große argent. 0,47
 in Edeka-Sichtpackung 250 g Btl.

Bauchspeck, geräuchert 1,18
 250 g

Bananen, goldgelb 0,72
 500 g

Westf. Cervelat- und Plockwurst 0,64
 fein gewürzt 100 g

Lebensmittel
 bekannt durch Qualität!

Bekanntmachung
 Am Montag, dem 5. Dezember, 14 Uhr, tritt der Kreta-
 tag des Landkreises Olpe in Olpe, Kreishaus-Neubau, zu
 einer Sitzung zusammen.

Tagesordnung der öffentlichen Sitzung:

1. Zur Geschäftsordnung
2. Halbjahresbericht über die Ausführung des Haushalts-
 planes für das Rechnungsjahr 1955
3. Genehmigung über- und außerplanmäßiger Ausgaben
 des Rechnungsjahres 1954
4. Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1954 und Entla-
 stung des Oberkreisdirektors
5. Förderung von Flußregulierungsmaßnahmen
6. Stellenplan der Kaufmännischen Berufsschule
7. Kündigung der Mitgliedschaft bei den Versorgungskas-
 sen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe
8. Wahlen:
 1. Bestellung eines Ersatzmitgliedes für die Natur-
 schutzstelle
 2. Wahl des Jugendwohlfahrtsausschusses
 3. Ergänzungswahl zum Kriegsofferbeirat
 4. Wahl eines Ersatzmitgliedes für die Beschwerdestelle
 in Wohnungssachen
 5. Wahl eines Ersatzmitgliedes für den Feststellungs-
 ausschuss nach dem Kriegsgefangenenentschädigungs-
 gesetz
 9. Bericht über die Jugendschutzwochen im Kreise Olpe
 10. Verschiedenes

Olpe, den 23. November 1955

026-00/1
 111

gez. Metten
 Landrat

LICHTSPIELTHEATER OLPE
 Martinstraße 24 Fernruf 249
 Von Freitag bis Dienstag

Ein Filmfest der Freude!

HEINZ RÜHMANN

Wenn der Vater mit dem Sohne

OLIVER GRIMM - WALTER HAAS - FITA BENKHOFF - ROBERT FREYTAG
 SYBIL WEIDEN - CARL-HEINZ SCHROTH - PERO-ALEXANDER

REGIE: HANS QUEST
 EIN BEROLINA-FILM IM VERLEIH

Constantin-Film

Einer der schönsten
 und erfolgreichsten Filme der Spielzeit!

Eine Filmkomödie voll ausgelassenen Humors
 und optimistischer Lebensfreude, in Augen-
 blicken zarter Rührung und echter Melancholie
 begeisternd und bewegend!

Ausgelassene Fröhlichkeit und heiterer Optimis-
 mus — stille Freude und heimlicher Schmerz in
 einem Rühmann-Film, wie Sie ihn lieben!

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
 Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag, Montag und Dienstag jeweils zwei Vor-
 führungen: 18.30 Uhr (19 Uhr) und 20.30 Uhr
 Samstag 16 und 20 Uhr
 Sonntag vier Vorführungen:
 16, 18, 20.15 und 22.15 Uhr

Des zu erwartenden großen Andranges wegen
 bitten wir höflich, nach Möglichkeit die Vorfüh-
 rungen um 18.30 Uhr zu besuchen!

Sonntag von 11 bis 12 Uhr Vorverkauf an der
 Theaterkasse für alle Vorführungen am Sonntag.

Telefonische Vorbestellungen
 nur noch von 10 bis 12 Uhr (Ruf 249)

Vorbestellte Karten müssen 1/4 Stunde vor
 Beginn der Vorführung abgeholt werden!

Auf einem Scheinwerfer blind...

gefährlich für Dich
 gefährlich für andere

Darum auch bei Autolempen:
 Qualitätsfabrikate verwenden!

OSRAM

lichtstark und zuverlässig